

APUS

Beiträge zu einer Avifauna
der Bezirke Halle und Magdeburg



1989
BAND 7
HEFT 3

**Herausgegeben von den Bezirksfachausschüssen
Ornithologie und Vogelschutz
im Kulturbund der DDR · Bez. Halle Magdeburg**

APUS

Beiträge zu einer Avifauna der Bezirke Halle und Magdeburg ist eine Veröffentlichung für die Fachgruppen Ornithologie und Vogelschutz des Kulturbundes der DDR in den Bezirken Halle und Magdeburg.

Die **Redaktionskommission**

für den **Bezirk Halle** besteht aus Reinhard Gnielka, Halle, Dr. Klaus Liedel, Halle, StR Reinhard Rochlitzer, Köthen, Robert Schönbrodt, Halle, und Doz. Dr. Arnd Stiefel, Halle;

für den **Bezirk Magdeburg** aus Dr. Max Dornbusch, Steckby, Dr. Helmut König, Halberstadt, und Dr. Dieter Mißbach, Magdeburg. Die weitere Zusammensetzung ist im Moment ungeklärt.

Schriftleitung:

Dr. Klaus Liedel, Kleiststraße 1, Halle, 4020

Manuskripte werden — unter Berücksichtigung der im **APUS 5, Heft 2**, abgedruckten Manuskriptrichtlinien und Hinweise — in **zweifacher Ausfertigung** — auch Karten, Skizzen usw. — erbeten **an den Schriftleiter** oder ein **Mitglied der Redaktionskommission**.

Bestellungen für APUS sind zu richten an das Bezirkssekretariat des Kulturbundes der DDR, Gesellschaft für Natur und Umwelt, Geiststraße 32, Halle, 4020.

Chefredakteur: Dr. Klaus Liedel

Herausgeber: Kulturbund der DDR, Gesellschaft für Natur und Umwelt, Bezirksvorstand Halle, Geiststraße 32, Halle, 4020

Lizenz-Nr. 256

Herstellung: Druckerei Rotation Dessau

00500

Avifaunistischer Jahresbericht 1983 für den Bezirk Halle

Zusammengestellt von Reinhard Gnielka

Dieser 10. Jahresbericht sei Anlaß zu einer kritischen Rückschau. Haben sich die Erwartungen in die Berichte erfüllt? Hat sich der enorme Aufwand gelohnt? Was könnte verbessert werden? Wie soll künftig das Profil der Berichte gestaltet werden?

Größter Mangel ist der beträchtliche Rückstand von etwa 5 Jahren. Er beruht vorrangig auf verspätetem Eingang der Meldungen einzelner Fachgruppen. Eigentlich ist es ein gutes Zeichen für die Aktivität unserer Beobachter, wenn die Zahl der Daten so anschwillt, daß deren Verarbeitung schon im Bereich einer Fachgruppe zum Problem wird. Das Anschwellen der Datenflut erinnert an Vorgänge, die zum Zusammenbruch eines Systems, zum Kollaps führen. So gibt es in den eigenen Reihen Beispiele dafür, daß Beobachter jahrelang in dem Wahn lebten, Wissenschaft zu betreiben, und dabei Daten aufhäuften, die sie nun nicht mehr bewältigen und deren Geschick der Papierkorb wird. Solche Entwicklungen sind abwendbar; mehrere Wege führen weiter:

1. Die auswertende Tätigkeit am Schreibtisch muß mit dem Beobachtungseifer Schritt halten. Den bekannten Spruch — „Gesehen und nicht notiert, ist nicht gesehen!“ — kann man erweitern: „Notiert und nicht ausgewertet, ist auch nicht gesehen!“

2. Rationalisierung der Dokumentation. Bewährt haben sich A 7-Kärtchen für besondere Gelegenheitsbeobachtungen, zusammenfassende Jahresberichte aus häufig besuchten Gebieten und tabellarische Übersichten von Zählergebnissen.

3. Sinnvolle Zielstellungen: Methodisch durchdachte Planbeobachtungen in bestimmten Gebieten, an bestimmten Arten und zu bestimmten Fragestellungen, also Abwendung von Gelegenheitsexkursionen. So hat die Feinrasterkartierung im Gebiet Halle und Saalkreis unser Wissen über Verbreitung und Ansprüche vieler Brutvogelarten derartig erweitert, daß es künftig überflüssig wird, einzelne Feststellungen von z. B. Rotmilan, Nachtigall oder Sperbergrasmücke zu notieren.

4. Erfassung von großräumigen Bestandsveränderungen, von Invasionen und der Zugphänologie durch überregionales Monitoring. Das wäre eine Aufgabe für die seit 1980 nicht mehr funktionierende und jetzt wiederzubelebende ZAG Avifaunistik der DDR.

Verbesserungsbedürftig ist auch die ökologische Aussagefähigkeit unserer Jahresberichte. Die puren Zahlen- und Ortsangaben wirken blutleer und erweitern kaum unsere Einsicht in das biologische Geschehen. Mehr sollte die Frage Beachtung finden: Was bindet die Vögel an den Lebensraum? Beispiele: Die Angabe „20 000 Stare bei X-Dorf“ würde wegen Informationsarmut nicht in den Jahresbericht aufgenommen werden; sie könnte aber durch eine kurze zusätzliche Notiz interessant werden (Schlafplatz in Gehölz, Nahrungssuche auf Viehweide, zülig nach SW). Selbst das Brüten des Haussperlings kann erwähnenswert sein, wenn es z. B. an einer Brücke in der Feldflur, in einem Steinbruch oder an einer Grubenmaschine festgestellt worden ist.

Streitpunkt war zuweilen, welche Beobachternamen im Vorspann erscheinen sollten. Mit diesem Vorspann sollte eigentlich nur Druckraum im Text gespart werden, und je nach Länge des Namens machen etwa 10 Erwähnungen eine Abkürzung lohnend. Nun ist das Nennen im Vor-

spann aber als ehrende Hervorhebung verstanden worden; doch Anerkennung gebührt allen, die durch Zulieferung von Daten ihre konstruktive Einstellung zur Gemeinschaftsarbeit bekundet haben. Zu diesem und dem folgenden Jahresbericht haben etwa 300 Beobachter beigetragen, auch solche, deren Angaben in zusammenfassenden Bemerkungen enthalten sind. Allen sei herzlich gedankt. Eine Auflistung aller Namen würde wenigstens zwei Druckseiten erfordern.

Für die Auswahl der Daten ist entscheidend, ob ein Erkenntniszuwachs gewonnen werden kann. So ist der Brutnachweis für eine Gebirgsstelze im Harz nicht erwähnenswert, ein Vorkommen in der Niederung aber bedeutsam. Daß da oder dort ein rotbrauner Kuckuck gesehen wurde, besagt nichts Neues, aber hochwillkommen wäre eine Meldung: Unter 37 gemusterten Kuckucken waren 2 rotbraun.

Welche Funktion haben unsere Jahresberichte? Bewährt haben sie sich als Sammelbecken bemerkenswerter Beobachtungen (seltenerer Vögel, besondere nahrungs- oder brutökologische Feststellungen, witterungsbedingte Abweichungen im Auftreten von Vögeln), ebenso als Chronik von Invasionen und Zusammenschau von Meldungen über Bestandsveränderungen. Manche Einzelnotiz gewinnt erst an Wert, wenn sie im Zusammenhang mit anderen, in einem größeren Gebiet gewonnenen Daten, gesehen werden kann. Auch Fehlmeldungen sind oft aufschlußreich! Verbessert werden können die Berichte durch mehr Hinweise auf Lücken in unserer avifaunistischen Kenntnis.

Zur Erleichterung der Zusammenstellung und zur Verminderung der Fehleranfälligkeit noch eine Bitte zur Form der Meldungen: Art, Datum — Anzahl, Bemerkungen (z. B. singt, überfliegt, Nahrungsaufnahme), nächstgelegener Ort, Name des Beobachters. Eigennamen besonders deutlich schreiben. Manche gute Meldung konnte wegen unleserlicher oder fehlender Angaben nicht berücksichtigt werden. In einigen Fällen war nicht einmal der Kreis zu ersehen. Hilfe gibt die Verwaltungskarte des Bezirkes, in der die Grenzen der Ortsfluren eingezeichnet sind. Reihenfolge möglichst nach einem gängigen System wie in Bestimmungsbüchern oder Avifaunen. Bögen nur einseitig beschreiben.

Von diesem 10. Bericht an ordnen wir die Arten nicht mehr nach der Klassifikation von Wetmore, sondern nach der von Voous, welche in neueren Bestimmungsbüchern und im europäischen Beringungswesen gebräuchlich geworden ist.

Die Daten vom Prachtttaucher bis zu den Seeschwalben hat dankenswerterweise wieder Herr Timm Spretke zusammengestellt.

Bemerkung zu den Ortsangaben: Nach dem Ortsnamen ist der Kreis durch 3 Großbuchstaben gekennzeichnet, und zwar die ersten 3 Buchstaben für die Kreise Artern, Aschersleben, Bernburg, Bitterfeld, Dessau, Eisleben, Gräfenhainichen, Halle, Hettstedt, Hohenmölsen, Köthen, Merseburg, Naumburg, Nebra, Roßlau, Saalkreis, Sangerhausen, Weißenfels, Wittenberg, Zeitz. Ausnahmen von dieser Regel bilden Halle-Neustadt (= HAL-N), Quedlinburg (QUD) und Querfurt (QUR). Die Kreisangabe entfällt bei einigen häufig genannten Örtlichkeiten, die wegen ihres hohen ökologischen Wertes ohnehin den meisten Vogelkundigen ein Begriff sind. Das gilt für:

Bergwitz — Tagebausee am Rande der Dübener Heide/GRÄ.

Bösewig — NSG mit altem Elbarm und Weidekomplexen/WIT.

Cösitz — NSG, Bergsenkungsteich mit Möwenkolonie/KÖT.

Gerlebogk — 8 Teiche, durch Bergsenkung und Tonabbau entstanden/BER.

Gröbers — Bergsenkungsteich/SAA.

Helmestausee — bei Berga und Kelbra gelegener 6 km² großer flacher Stausee und angrenzendes Hochwasserstauengelände; Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung/SAN.

Kliken — Altwässer, Wiesen und Auwald im LSG Mittelbe/ROS.

Kollenbey — NSG, Auwald mit Reiherkolonie an der Luppe/MER.

Mansfelder Seen — Süßer See und Restgewässer des ehemaligen Salzigen Sees/EIS.

Muldestausee — 8 km ehemaliger Tagebau bei Pouch/BIT.

Neolit — NSG, Bergsenkungsteich im Trebbichauer Teichgebiet/KÖT.

Planena — Saale-Elster-Aue mit alten Lehmaustichen/HAL.

Rattmannsdorf — 80 ha großer Kiesgrubensee Nähe Saale/SAA.

Schladebach — flaches Beregnungsbecken in der Feldflur/MER.

Wallendorf — großes Kiesgrubengelände mit Möwenkolonie/MER.

Beobachter: Die Namen sind in Klammern den Angaben nachgestellt und bei häufiger Nennung durch Abkürzungen ersetzt:

Bö — W. Böhm, Aschersleben	Sa — W. Sauerbier, Bad Franken-
Fg — Fachgruppe	hausen
Ft — G. Fritsch, Leuna	Sb — P. Schubert, Jeber-Bergfrieden
Gi — G. Girbig, Naumburg	Sm — J. Schmiedel, Halle
Gn — R. Gnielka, Halle	Sö — R. Schönbrodt, Halle
Ha — H. Hampe, Dessau	Sp — T. Spretke, Halle
Hb — G. Hildebrandt, Gnetsch	Sr — R. Schwemler, Wallendorf
Ho — W.-D. Hoebel, Halle	Sw — U. Schwarz, Merseburg
Hs — U. Heise, Dessau	Sz — E. Schwarze, Roßlau
Hz — E. Herz, Leuna	Ta — H. Tauchnitz, Halle
Ka — H. Kant, Halle-Neustadt	Te — A. Teichmann, Halle
Ke — D. Keil, Mansfeld	Uf — W. Ufer, Halle-Neustadt
Kg — A. Kuhlig, Bitterfeld	Wa — Dr. B. Walther, Merseburg
Kr — G. Klammer, Landsberg	We — J. Westphal, Schraplau
Kü — H. Kühnel, Köthen	Wg — R. Weißgerber, Zeitz
La — W. Langlotz, Thale	Wi — W. Wischhof, Halle
Or — R. Ortlieb, Helbra	Za — Dr. J. Zaumseil, Naumburg
Ry — A. Ryssel, Merseburg	Zi — Walter Ziege, Bitterfeld
Rz — R. Rochlitzer, Köthen	Zu — Dr. U. Zuppke, Wittenberg

Weitere Abkürzungen

ad. — adultus = Altvogel
juv. — juvenilis = Jungvogel
immat. — immaturus = unaus-
gefärbt
dj. — diesjähriger Vogel

BP — Brutpaar
p — Anzahl der Stichproben
(Meldungen)
n — Anzahl der Vögel
E, S, W, N — Himmelsrichtung

Witterungsübersicht 1983: Januar mild, 4—6 K zu warm; verbreitet Niederschlag, häufig starker Westwind, am 2. Februar orkanartig. Danach Polarluft; Schneedecke vom 6.—25. 2., auch in den Niederungen bis 15 cm. März zu warm, aber sonnenscheinarm. Eisdecke taut ab 6. März. April etwas zu warm, sehr niederschlagsreich mit mäßigem Hochwasser in den Flußauen. Mai etwas zu naß und zu kühl. Im Juni 3 warme Abschnitte (bis 4., vom 8.—13. und vom 19.—26.). Juli hochsommerlich warm und zu trocken; Temperaturen bis 33 °C (27. 7.). August etwas zu warm; Regenschauer, September wechselhaft. Oktober zu warm und zu trocken. In der Nacht zum 24. 10. bis —5 °C Frost. Im November meist mild und ruhig; kurzzeitig Schneefall am 15. 11. Vom 1.—17. 12. winterlich; stehende Ge-

wässer frieren zu. Dann bis Jahresende sehr mild mit z. T. stürmischen westlichen Winden. Ab 28. 12. sind alle Gewässer wieder eisfrei.

Quellen: Monatliche Witterungsberichte für das Gebiet der DDR, Jahresbericht 1983 der Fg Merseburg und eigene Aufzeichnungen.

Spezieller Teil

Prachtttaucher: 1. 1. — 1, Einlauf Muldestausee (Röber). 25. 1. — 1 am Kreisheimatmuseum Bad Frankenhausen/ART aufgegriffen und im Flutgraben wieder ausgesetzt (Günther). 13. 5. — 1, Helmeztausee, (Willems). 30. 10. + 19. 11. — 1, Bergwitzsee (Albrecht). 5., 6. und 13. 11. — 1, Helmeztausee (Kirchner). 20. 11. — 1, Regattastrecke/HAL (Rohn). 27. 11. — 1, Strandbad Sandersdorf/BIT (Behrendt). 19. 11.—3. 12. — 1, Tagebausee Kretzschau/ZEI (Hausch).

Sterneltaucher: 19. 10. — 1, Grube Theodor/BIT (Kr.). 19., 20. und 26. 11. — 1, Rattmannsdorf (Te, Kant).

Haubentaucher: 7 BP, Alte Elbe Klieken und 9 BP, Schönitzer See/GRÄ (Sb, Ha). 35 BP Kr. MER (Fg). 1 BP, Kiesgrube bei Wiehe/ART (Schreier). 1 BP, Helmeztausee (Fg Nordhausen). Durchzug Muldestausee: Jan — p = 2, n = 114; Feb — p = 5, n = 59; März — p = 2, n = 58; April — p = 2, n = 143; Okt — p = 2, n = 69; Nov — p = 3, n = 66; Dez — p = 5, n = 747; max. 4. 12. — 253 (Fg HAL). Maximum Helmeztausee am 17. 9. — 350 (Fg Nordhausen). 14. 2. — 2 auf dem Eis Rattmannsdorf gelandet, kommen nicht allein wieder hoch (Ta).

Rothalstaucher: 2 BP, Gröbers (Ta). 1 BP, Tagebaurestloch Nordfeld Jaucha/HOH (Markmann). Winterdaten: 16. 1. — 1, Bergwitz (Albrecht). 13. 2. — 1, Muldestausee (Eppert). 28. 2. — 1, Mulde bei Muldenstein/BIT (Profft).

Schwarzhalstaucher: 7 Nestfunde, Wallendorf/MER (Ry). 4. 6.—22. 8. — max. 8 ad. mit 3 juv., Klieken (Birke, Apel). 9. 5. — 1 Paar, Gröbers (Kr). 5. 6. — 6, 7. 6. — 2, 18. 6. — 3 und 28. 7. —23. 9. — 1, Helmeztausee (Fg Nordhausen, Ke).

Zwergtaucher: 3 BP, Klieken (Sb). 1 BP, Buschgrabenkolk/KÖT (Lill). 2 BP, Bad Adria/DES (Ha). 1 BP, Restloch Ammendorf/HAL (Ta). 1 BP, Restwasser Zaschwitz/SAA (Ho). 1 BP, Mühlssaale oberhalb Mühle Holleben/SAA (Rost). Zugkonzentration am 31. 8. — 93, Schladebach (Sr). Winterbestand Kr. BIT: Jan — p = 5, n = 77; Feb — p = 8, n = 83; März — p = 4, n = 38; Okt — p = 3, n = 13; Nov — p = 3, n = 16; Dez — p = 6, n = 59 (Fg BIT).

Kormoran: 20. 10. — 47, Neolit (Rz). 11. 12. — 45 nach S über Leuna/MER, Kälteflucht! (Hz).

Rohrdommel: 12. 6. — Gelege mit 5 Eiern, Feuchtgebiet bei Schlaitz/BIT (Eppert).

Zwergdommel: 1 BP, Cösitz (Diessner). 1 BP, Trebbichauer Teichgebiet/KÖT (Be).

Nachtreiher: 7. 8. — 1 immat., Helmeztausee (Scheuer).

Silberreiher: 28. 8. und 16. 9. — 1, Klieken (Sb, Ha).

Graureiher: Gesonderte Zusammenstellung: Schwarze, E. u. U. Zuppke (1985): Apus 6, 9—10. Rutschke, E. (1985): Falke 32, 378—388. Kolonie Wartenburg/WIT 28 besetzte Horste (Dittrich). Kolonie Probstei/WIT 48 besetzte Horste (Schnee). Kolonie NSG Kollenbeyer Holz 312 BP (Ry).

Rabeninsel bei Goseck/WEI 3 besetzte Horste (Fg NAU). Maximum Helmestausee: 14. 10. — 600 (Ke).

Purpurreiher: 27. 4. — 1, Neolit (Rz). 29. 7.—1. 8. und 17. 9. — 1, Stille Mulde bei Bitterfeld (Proft, Kg).

Schwarzstorch: 6 Brutreviere im Bezirk Halle, 10 Junge werden flügge (Zu).

Weißstorch: 6. 2. — 1 überwintert, Saaleaue bei Alsleben/BER (Presse-notiz). Brutbestand wird gesondert erfaßt.

Höckerschwan: 11 BP mit 36 juv., Kr. DES/ROS (Fg). Mind. 7 BP, Kr. WIT (Fg). 19 BP, Kr. SAA (Wi). 10 BP, Kr. MER (Fg). 2 BP, Mansfelder Seengebiet (Weber).

Singschwan: Jan/Febr — 1, Kiesgrube Wiehe/ART (Schreier).

Trauerschwan: Gefangenschaftsflüchtling, Sep—Dez — 1, Bergwitzsee (Fg WIT).

Saatgans: Schlafplatzkonzentration Muldestausee: 16. 1. — 2 180; 30. 1. — 2 800; 13. 2. — 3 000; 1. 3. — 300; 3. 3. — 200; 1. 10. — 87; 13. 11. — 4 200; 22. 11. — 5 000; 10. 12. — 6 200; 18. 12. — 5 600 (Fg BIT).

Kurzschneibgans: 13. 11. — 1, Elbe km 253—258 (Kreisel, Mustolik). 20. 10.—11. 12. — 1, Hufeisensee/HAL (Weis u. a.), Beschreibung liegt vor.

Bleßgans: 13. 1. — 25, Grube Theodor I bei Roitzsch/BIT (Kr).

Graugans: 18. 12. — 8, überfliegen Muldestausee (Kh).

Kanadagans: 16. 1.—13. 3. — 1, Elbe km 209/210 (Fg WIT).

Weißwangengans: 13. 11. und 18. 12. — 1, Elbe km 188 (Schulz).

Rostgans: 18. 5. — 1,1, temporäre Überschwemmungsfläche nördl. Aschersleben (Geißler, K. [1984]: Falke 31, 246). 14. 6. — 1 ♀, Elbe zwischen Vockerode/GRÄ und Coswig/ROS (Hs). 29. 6. — 1, Kanal bei Halle (Kant).

Brandgans: 10. 4. — 1,1, Spülbecken Wormsleben/EIS (Linke). 14. 5. — 1, Rattmannsdorf (Te). 7. 6. — 2, Spülbecken Wormsleben/EIS (Weber). 26. 6. — 2, Fischteiche Vockerode/GRÄ (Kreisel). Regelmäßig am Helmestausee vom 2. 1. (1) — 8. 10. (1), max. 7 am 24. 4. (Scheuer, Ke).

Mandarinente: 7. 5. — 1 ♂, Helmestausee (Kirchner). 30. 12. — 1 ♂, Kiesgrube Wallendorf/MER (Friedrich).

Brautente: 7. 6. — 1 ♂, Hauptteich Gottenz/SAA (Gn).

Pfeifente: 7. 2. — 25, Elbe km 194 (Patzak).

Krickente: Winterdaten: 8. 1. — 86, Kanal Meuschau/Werder/MER (Te). 23. 1. — 320, Döllnitz (Ta) und 85, Flutrinne Kollenbey (Te). 30. 1. — 70, Muldestausee (Eppert). 6. 2. — 2 000 und 27. 11. — 5 000 Helmestausee (Fg Nordhausen).

Stockente: Felsbruten im Steinbruch am Lerchenhügel/SAA alle ausgeraubt (Ho, Sm). Konzentrationen Helmestausee: 31. 5. — 6 000; 7. 8. — 8 000; 4. 9. — 7 000; 9. 10. — 9 000; 28. 12. — 2 000 (Fg Nordhausen).

Spießente: 23. 1. — 1 ♂, Kiesgrube Wallendorf/MER und 1 ♀, Rattmannsdorf (Te).

Knäkente: Brutzeitdaten: 3. 6. — 2, Grube Theodor II/BIT (Fg). 5. 6. — 1,1 (Te) und 17. 6. — 1,2, Planena (Ta). 26. 6. — 3, Schladebach (Friedrich).

1. 6. — 1,1, Kiesgrube Wallendorf/MER (Sr). Maximum Helmestausee am 17. 9. — 300 (Fg Nordhausen).

Löffelente: 7. 5. — 1 ♀, fliegt vom Nest ab, später verlassen, Wiese in der Großen Aue Holleben/SAA (Lies, Uf). 23. 5. — ♀ mit 6 juv., 1 Woche alt, Helmestausee (Scheuer). Winterdaten: 13. 2. — 2, Elbe km 201 (Lennig), 18. 12. — 41, Alte Elbe Melzwig/WIT (Dittrich).

Kastanienente: Gefangenschaftsflüchtling: 31. 3. — 1,1, Mühlisaale/HAL (Weis).

Chilpeifeente: Gefangenschaftsflüchtling: 13. 10.—12. 11. — 1 bis 2, Wallendorf (Fg).

Kolbenente: 16. 1. — 2 (Ha) und 13. 2. — 1 ♂, Elbe km 229—236 (Sb). 29. 4. — 1 ♀ und 6. 5. — 1 ♂, Helmestausee (Fg Nordhausen). 6. 9. — 1,1, Helmestausee (Ke). 30. 10. — 1,1, Muldestausee (Patzak). 6. 11. — 1 ♀, Hufeisensee/HAL (Weis). 18. 12. — 1 ♂, Saale bei Eulau/NAU (Gi).

Tafelente: 3 Brutnachweise, Klieken (Sb). 1 Brutnachweis Mansfelder Seengebiet (Weber). Je ein Gelegefund in Mötzlich und Gröbers (Klammer). 5 BP, Wallendorf, hier auch ein Mischgelege am 12. 6. aus 8 Eiern Tafelente und 3 Eiern Reiherente (Uf). 1 Brutnachweis, Helmestausee (Fg Nordhausen). Maximale Konzentrationen: 13. 3. — 260, Saale bei Eulau/NAU (Gi). 25. 6. — 1300, Helmestausee (Fg Nordhausen). Winterbestand Muldestausee: Jan — p = 5, n = 225; Feb — p = 5, n = 400; März — p = 3, n = 334; Okt — p = 2, n = 147; Nov — p = 1, n = 30; Dez — p = 5, n = 246 (Fg BIT).

Moorente: 16. 1. — 1, Kiesgrube Wallendorf/MER (Sw u. a.). 11. 2. — 1 ♀, Rattmannsdorf (Te). 6. 8. — 2, Grube Theodor II/BIT (Ziege). 4. 9. — 1, Klieken (Birke) und 1, Schladebach (Te). 10. 12. — 1, Rattmannsdorf (Te).

Reiherente: Mind. 20 BP, Wallendorf; 8 BP, Schladebach; 1 BP, Saaleschleife Rattmannsdorf (Fg MER). 10 Brutnachweise, Helmestausee (Ke, Fg Nordhausen). 2 Brutnachweise, Klieken (Ha, Apel). Maximale Konzentrationen: 13. 1. — 100 und 26. 11. — 180, Rattmannsdorf (Ta). 29. 6. — 400, Helmestausee (Fg Nordhausen).

Bergente: 13. 2. — 1 ♀, Strandbad Sandersdorf/BIT (Köck). 27. 3. — 1 ♀, Mötzlich (Ka). 28. 11. — 5,2, Brehmer Luch/WIT (Becher). 17. 12. — 1, Saale, Ellern bei Merseburg (Te). 31. 12. — 2 ♂, Elbe-km 264 (Sz).

Eisente: 18. 12. — 1 ♀, Saale zwischen Bad Dürrenberg und Leuna/MER (Hz).

Eiderente: Sommerfeststellungen: Teichmann, A., und D. Weis (1986): Apus 6, 129—130.

9. 3. — 1 ♀, Muldestausee (Eppert). 4. 5.—19. 6. — 1 ♂ immat., Hufeisensee/HAL (Weis); 11. 12. — 2 ♀, ebenda (Gn).

Trauerente: 25. 9. und 4.+11. 12. jeweils 1, Helmestausee/SAN (Willems, Scheuer). 5. 11. — 4 und 12. 11. — 5 ♀-farbige, Muldestausee (Eppert). 12. 11. — 1 ♀, Rattmannsdorf (Te). 13. 11. — 1 ♀, Grube Theodor II/BIT (Hillert). 18. 12. — 1,1, Hufeisensee/HAL (Weis). 30. 12. — 1 ♂, Wallendorf (Ft).

Samtente: 9. 1.—11. 2. — 1 ♀, Wallendorf und Rattmannsdorf (Te). 19. bis 26. 11. — 1 ♀, flugunfähig, Rattmannsdorf (Te). 4. 12. — 1 ♀, Restloch Muldenstein/BIT (Fg HAL). 5. 12. — 2,1, Grube Theodor II/BIT (Hillert). 18. 12. — 1 ♀, Elbe-km 253—258 (Kreisel).

Schellente: Durchzugs- und Winterdaten Kr. BIT: Jan — p = 5, n = 135; Feb — p = 5, n = 231; März — p = 3, n = 28; April — p = 3, n = 15; Sep — p = 1, n = 3; Okt — p = 1, n = 6; Nov — p = 4, n = 67; Dez — p = 2, n = 107 (Fg BIT).

Zwergsäger: Winterdaten Kr. BIT: Feb — p = 4, n = 48; März — p = 2, n = 12; Nov — p = 1, n = 1; Dez — p = 3, n = 16; maximal 26. 2. — 20, Muldestausee (Fg BIT).

Mittelsäger: 14. 4. — 5 ♂ (Scheuer), 16. 4. — 1 ♀ (Fg Rostock) und 17. 4. — 1 ♂, Helmestausee (Born). 11. 12. — 3, Schlammteich der Zuckerfabrik Oberröblingen/SAN (Schulze).

Gänsesäger: Durchzugs- und Winterdaten Kr. BIT: Jan — p = 3, n = 38; Feb — p = 6, n = 139; März — p = 3, n = 126; August — p = 1, n = 1; Sep — p = 2, n = 2; Okt p = 1, n = 1; Nov — p = 5, n = 12; Dez — p = 5, n = 142 (Fg), Maximum am 6. 3. — 108 (40,16), Muldestausee (Fg HAL). Maximum Helmestausee am 10. 1. — 26,13 und 18. 12. — 22,4 (Fg Nordhausen). 13. 2. — 9,5, Saale bei Eulau/NAU (Gi). 17. 3. — 1,1, Kiesgrubenteich Roßleben/QUR (Deckert). 24. 4. — 10, Elbe km 194 (Seifert).

Wespenbussard: 4 BP, Kr. ROS (Apel), Sb). Ein erfolgloses BP bei Annarode/EIS (Or). Ein erfolgloses BP, Kiesgrube Lindenberg/ZEI (Weißgerber). 12. 5. — 1, Steinbach/NEB und 29. 5. — 1, Hirschrodaer Grund bei Balgstädt/NEB (Za).

Schwarzmilan: 6 BP, Petersberggebiet/SAA (Sö). 5 BP, Kr. MER (Fg). Schlafplatzgemeinschaft südlich Kollenbeyer Holz vom 30. 6.—15. 8., maximal 13 am 25. 7. (Sw).

Rotmilan: 11 BP, Kr. MER (Fg). 28 BP, Petersberggebiet/SAA, davon 18 erfolgreiche Horste kontrolliert (Sö). Je ein BP in Feldgehölzen bei Lobas und bei Kuhndorf/ZEI (Weißgerber). Winterdaten: Jan—März — 2—4 im Raum Döblitz, Friedrichsschwerz, Mücheln, Schiepzig/SAA (Sm, Ho). 16. 1. — 1, Wendelstein/NEB (Messing). 2. 2. — 1, Göllingen/ART (Sa). 5. 2. — 1, Harzgerode/QUD (Schneidewind). 13. 2. — 1, Memleben-Kanal/NEB (Deckert). 27. 2. — 1, Schraplau/QUR (Westphal). 6. 3. — 1, Pouch/BIT (Fg HAL). Schlafplatzgemeinschaft im Kollenbeyer Holz vom 30. 4. bis 30. 10., maximal 75 am 9. 10. (Uf) und 15. 8. — 20—25, Kollenbeyer Holz + 26, Döllnitzer Holz (Ry).

Seeadler: Brutversuch im Auwald Probstei/WIT (ZUPPKE, U. [1985]: Apus 6, 93—95). 20.—25. 11. — 1 subad., Schladebach—Wallendorf (Ry, Hz). 10. 1.—16. 1. und 30. 10.—11. 12. regelmäßig 1—2, Helmestausee (Fg Nordhausen).

Rohrweihe: 6—7 BP, Kr. MER (Fg). 3 Horstfunde, Tausendteich bei Röblingen/EIS (We). Erstbeobachtung: 13. 3. — 1, Alte Elbe Bösewig (Seifert); 1, Flutrinne bei Ermlitz/MER (Lehmer).

Kornweihe: 22. 6. — 1 ♂, Bennstedt/SAA (Wi).

Habicht: 4 BP, Kr. BIT (Fg). 5 BP, Kr. SAA (Sö, Ho). 1 BP, Auwald bei Horbung/MER (Sr).

Sperber: 21. 5. — 1, Kiefernwald bei Mellnitz/WIT (Jakobs). 8. 6. — 1 ♂, Kühnauer Bruch/DES (Ha). Winterbestand auf 80 km² Kr. MER: Jan — 3; Feb — 6; März — 1; Okt — 3; Nov — 7; Dez — 3 (Fg MER).

Mäusebussard: 13 erfolgreiche Bruten im Petersberggebiet/SAA (Sö). 9 Horste im Kr. MER kontrolliert (Sr). Mind. 40 BP auf 220 km² im Kr. WEI (Fg). Spätbrut: 2. 10. — 2—3 Ästlinge betteln und sind noch unsicher im Flug, Feldgehölz südl. Friedensdorf/MER (Wa). Bei 7 cm Schnee am 25. 2. — 1 in der Innenstadt von Halle, Südfriedhof (Gn).

Rauhfußbussard: 18. 9. — 1, Muldestausee (Eppert).

Schreiadler: 3 Brutreviere im Bezirk Halle, 1 juv. wird flügge (Zu).

Fischadler: 1. und 5. 6. — 1, Wallendorf, wird von Lachmöwen attackiert (Wa). 13. 6. — 1, NSG Sarenbruch/ROS (Sb).

Turmfalke: 3 BP Baum- und 2 BP Gebäudebrüter in Bad Frankenhausen/ART (Berbig, Heiland), 5 BP, Filmfabrik Wolfen und 3 BP, Chemiekombinat/BIT (Fg). Erfolgreiche Brut in geschlossener Jagdkanzel, NE Siptenfelde/QUD (Bock). Winterbestand Kr. MER auf 80 km²: Jan — 14; Feb — 8; März — 17; Okt — 23; Nov — 27; Dez — 22 (Fg).

Rotfußfalke: 1 Paar vom 20. 6.—28. 7. mit Revierverhalten bei Lohnsdorf/SAA (Klammer, G. [1983]: Apus 5, 143).

Baumfalke: Erfolgreiche Brut auf Hochspannungsgittermast (Klammer, G. [1983]: Apus 5, 142—143) bei Queis/SAA. 2 BP mit je 3 ausgeflogenen juv., Kr. BIT (Fg). 1 BP, Flur Mühlstedt/ROS (Sb).

Wanderfalke: 12. 3. — 1 ♂ im Kr. SAN ausgewildert (Ortlieb, R. [1984]: Naturschutzarbeit Bez. Halle u. Magdeburg 21, [2], S. I—II).

Rebhuhn: 49 Paare bzw. rufende und sichernde Hähne, Kr. SAA (Fg).

Wachtel: 14 rufen, Kr. SAA (Fg). 3 rufen, Kr. MER (Fg). 3 rufen, Kr. ART (Sa, Rödiger, Heiland). 2 rufen in rekultiviertem Gebiet bei Schlaitz/BIT (Fg). 4 rufen, Kr. ZEI (Hensch, Leuzer). 2 rufen bei Boblas/NAU (Gi). 2 rufen bei Siptenfelde/QUD (Bock).

Fasan: 15 BP rund um den Hufeisensee/HAL (3 BP/10 ha) (Weis).

Wasserralle: 3 BP, NSG Vogtei und 5 BP, Grube Theodor II/BIT (Fg). 2 BP, Gröbers (Uf). 8. 6. — Nestfund mit 6 Eiern, Beidersee (Sm). 28. 6. — 1 ruft, NSG Nordfeld/HOH (Kl).

Wachtelkönig: 12. 8. — ♀ bei Schulpforte/NAU vom Beizhabicht geschlagen (Gi).

Teichhuhn: An mind. 24 Stellen im Kr. SAA Bruten bzw. Brutverdacht (Fg).

Bleßhuhn: Konzentrationen: 7. 2. — 850, Hufeisensee/HAL (Weis). 24. 9. — 2 100, Schladebach (Friedrich). 2. 10. — 2 750, Strandbad Sandersdorf/BIT (Tauchmann). 31. 12. — 1 150, Saale bei Korbetha/MER (Te). 6. 8. — 2 000, Helmestausee (Fg MER).

Kranich: 1 BP, Sarenbruch/ROS (Sz, Sb). Winterdaten: 13. 2. — 35 nach W, Saale-Elster-Aue bei Beesen/HAL (Scheufler). 1. 12. — 15 nach SW, Großkorbetha/MER (Hz). 14. 12. — 40 nach S, Querfurt (Ballhaus). 1 flugunfähiger hält sich in der Grube Kayna Süd/MER vom 17. 7.—Dezember 1984 auf (Fg WEI, MER).

Großtrappe: 14. 2. — 2 ♂, Felder zw. Reußen und Reinsdorf/SAA, ernähren sich von Rosenkohl (Kr). 20. 3. — 7 und 21. 3. — 3, zw. Kerzendorf und Berkau/WIT (Grosser, Seifert). 16. 11. — 1, Felder bei Artern/Schönfeld (Rödiger). 7. und 9. 12. — 2, Muldebogen bei Altjeßnitz/BIT (Doneck).

Austernfischer: Brutversuch bei Merschwitz/WIT auf Rübenfeld (SCHULZ, G. [1983]: Apus 5, 143—144).

Säbelschnäbler: 11. 9. — 2, Restloch Lochau/SAA (KLAMMER, G. [1983]: Apus 5, 144).

Triel: 13. 5. — 2 balzen, Helme-stausee (Willems).

Flußregenpfeifer: 9 Brutnachweise, Kr. DES/ROS (Fg). 3—4 BP, Spülfelder bei Wormsleben/ELS (Linke). 5—6 BP, Nudersdorf, Elbufer Gallin und Feldflur Mühlanger/WIT (Fg). Je eine erfolgreiche Brut, Kiesgrube Marke und Sandbank bei Pouch/BIT (Fg). 3—5 BP, Wörmlitz/Pfingstanger/HAL (Ta). 6 BP, Saaleaue Planena/Holleben/SAA (Te). 8—10 BP, Kiesgube Wallendorf und weitere 7 BP, Kr. MER (Hz, Fg). 1 BP, Kiesgrube Lindenberg/ZEI (Wg).

Goldregenpfeifer: 13. + 27. 3. — 1, Helme-stausee (Scheuer). 4. 12. — 1 auf dürrtigem Steppenrasen, Mulde-stausee (Gn).

Kiebitzregenpfeifer: Maximum auf den Schlammflächen des Helme-stausees: 1. 10. — 55 (Willems).

Kiebitz: 55 BP im Bereich Gr. und Kl. Aue Holleben, Felder bei Rockendorf, Planena und Angersdorf, Kiesgrube Hohenweiden/SAA, HAL (Uf, Te). 26 BP, Kr. MER (Fg). 6—8 BP, Klieken (Sb). Winterdaten: 16. 1. — 1, Obere Aue/HAL (Gn). 15. 1. — 16, Feldflur bei Goddula/Ragwitz/MER (Hz). 29. 1. — 1 unter Großbrachvögeln, Kleefeld bei Sietzsch/SAA (Storz). 9. 2. — 16, Elbe km 194 (Patzak).

Knutt: 25. 9. — 1, 1. 10. — 13, Helme-stausee (Willems).

Sanderling: 9.—24. 9. — 1; 11. 9. — 2, Helme-stausee (Ke, Fg Nordhausen).

Kampfläufer: Extremdaten: 13. 3. — 3, 24. 4. — 35, 12. 11. — 11, Helme-stausee (Scheuer, Willems).

Bekassine: ca. 15 BP, Helme-stausee; 3 Eier am 21. 4. (Scheuer, Kirchner). 1—2 BP Sarenbruch Klieken (Sb). 24. 4. — 3 balzen, Wendel, Elbe/WIT (Seifert). 21. 5. — 1 BP, Wiesen N Bülzig/WIT (Seifert). Konzentration: 1. 10. — 165, Schlamm Helme-stausee (Willems). Winter: 12. 2. — 1, Helme-stausee (Scheuer). 19. 2. — 2 Fuhne-aue Reuden/BIT (Röber). 4. 12. — 1, Mulde-stausee, Quellstelle Nordufer (Fg HAL). 11. 12. — 1 bei — 5 °C, Helme-stausee (Scheuer).

Waldschnepfe: Brutzeitdaten: 5. 6. — 1, Nathoer Berge/ROS (Apel). 26. 6. — 2, Mosigkauer Heide/DES (Ha). 17. 6. — 1, Kahlschlag bei Schmil-kendorf/WIT (Fg). 25. 6. — 1, Wald östl. Schmelzer Mühle/WIT (Jakobs). Innenstadt Halle am 20. 3. — 1, Garten Lafontainstr. (Leßke) und 13. 4. — 1, Südfriedhof (Gn).

Uferschnepfe: 4. 6. — 1—2 BP, Mühlanger-Lutherbrunnen/WIT (Seifert).

Pfuhlschnepfe: 9. 9. — 1 (Fg MER), 25. 9. — 4, Helme-stausee (Willems).

Großbrachvogel: 2—3 BP, Kr. WIT, Alte Elbe Melzweg, Elbe km 197 und Gr. Straube (Fg). Schlafplatzkonzentrationen: Grube Theodor II/BIT am 15. 1. — 60; 22. 7. — 124; 18. 8. — 190; 19. 9. — 230; 5. 10. — 200; 19. 11. — 55; Grube Hermine am 10. 8. — 52 (Fg BIT). Überwinterung auf Luzerne im Gebiet Sietzsch/SAA, Wiedemar und Kölsa/Bez. Leipzig: 22. 1.—16. 4. und 15. 10.—27. 11., Maximum am 16. 4. — 51 und am 27. 11. — 47 (Fg SAA). Maximum am Helme-stausee: 21. 10. — 57 (Scheuer).

Rotschenkel: 19. 6. — 1, Wiesen an der Wendel, Elbe/WIT (Zu).

Waldwasserläufer: Brutverdacht Schönitzer See/GRÄ (Ha).

Flußuferläufer: Erfolgreiche Brut im Mündungsgebiet der Weißen Elster südl. von Halle (Teichmann, A. [1986]: Apus 6, 131—133). Brutverdacht Elbe km 266, linkes Ufer (Lill). 4. 2. — 2mal 1 am Hufeisensee/HAL beobachtet, infolge milder Witterung (Weis).

Thorswassertreter: 16./17. 5. — 1 ♀, Klieken (Sb, Birke, Sz: Apus 5, 95 bis 96).

Raubmöwe sp.: 15. 8. — 1 immat., vermutlich Spatelraubmöwe, Muldestausee (Eppert).

Schmarotzerraubmöwe: 3. 9. — 1, dunkle Phase, Elbe km 270 nach W (Ha).

Zwergmöwe: 29. 4. — 1 immat. (Scheuer); 8. 5. — 1 (Fg Mühlhausen); 13. 8. — 1 immat. (Fg Zeitz); 16. 8. — 5 immat. (Scheuer); 23. 8. — 4 immat. (Ke); 4. 9. — 2 ad. + 5 immat. (Ke, Fg MER); 8. 9. — 15 (Kirchner); 15. 9. — 4 (Fg MER); 23. + 24. 9. — 1 immat. (Ke/Fg BIT); Helme-stausee. 13. 11. — 1 immat., Muldestausee (Fg BIT).

Lachmöwe: 2 700 BP, Wallendorf (Fg). 300 BP, Klieken (Sz). 105 BP, Schlammteich Zuckerfabrik Zeitz (Wg). 17 Nester Schlammteich Ober-röblingen/SAN (Schulze). 9 Nester, Mötzlich (Ka). 3 Nester, Gröbers (Kr). Mind. 2 BP, Spülbecken bei Wormsleben/EIS (Weber). Schlafplatzkonzentrationen Muldestausee: 15. 8. — 5 600; 27. 8. — 7 000; 17. 9. — 9 000; 25. 9. — 15 000; 1. 10. — 12 000; 21. 10. — 7 000; 12. 11. — 2 800 (Fg BIT).

Sturmmöwe: ca. 150 BP im Bezirk Halle an 15—18 Plätzen in 6 Kreisen (Gnielka, R. [1985]: Apus 6, 17—19). Konzentrationen: 20. 1. — 360, Rattmannsdorf, überwiegend immat. (Ta). 4. 12. — 145, Muldestausee (Fg HAL). 11. 12. — 200, Hufeisensee/HAL, $\frac{2}{3}$ unausgefärbt (Gn).

Heringsmöwe: 25. 9.—13. 10. — 1 immat. (Willems/Fg SAA/Ke); 1. 10. — 1 subad. + 1 immat. (Willems); 5. 10. + 14. 10. — 2 immat. (Ke); Helme-stausee. 10. 7. — 1 ad., Tagebau Kayna Süd/MER; Beschreibung liegt vor (Ft). 1. 10. — 1 ad. unter Silbermöwen, Muldestausee (Kg).

Silbermöwe: 21. 5. — 1 BP mit 4 Eiern, erfolglos, Muldestausee (Köck). Ganzjährig am Muldestausee, max. 26. 8. — 5 ad. + 16 immat. (Eppert).

Mantelmöwe: 8. 8. — 2 immat. unter Silbermöwen, Muldestausee (Eppert).

Dreizchenmöwe: 23. 1. — 1 ad., Helme-stausee (Scheuer). 30. 1. — 1 ad. + 2 immat., Muldestausee (Eppert). 13. 2. — 1 immat., Planena (Ta). 16. 11. — 1 ad., Hufeisensee/HAL (Weis).

Flußseeschwalbe: 17. 4. — 1, Klieken (Sz). 7. 8. — 1, Wallendorf (Te). 18. 9. — 1 juv., Elbe unterhalb DES (Haenschke).

Weißbartseeschwalbe: 17. 5. — 3, Klieken (SCHUBERT, P. [1983]: Apus 5, 96—97).

Weißflügelseeschwalbe: 8. 5. — 1, Klieken (Seifert).

Straßentaube (*Columba livia f. domestica*): 26. 2. — 4 000, Getreidesilos Halle-Trotha (Ho, Sm).

Hohltaube: 6.—8. 5. — 31 Reviere in Altbuchsen in Altblauen bei Pülzig, Serno, Stackelitz, Cobbelsdorf, Köselitz, Luko (Sb). 13. 3. — 15, Wulfener Bruch/KÖT (Kü). Kleine Trupps oft mit Ringeltauben, z. B. 2. 10. — 5 mit 500 R., 13. 10. — mind. 3 mit 780 R. Feld SW Friedensdorf/MER (Wa).

6. 11. — 8 mit R., 25. 12. — 18 + 15 mit 80 und 250 R., Flur Wettin-Dobis/SAA (Ho). 22. 3. — 7 mit 40 R., 1. 4. — 3 mit 140 R. bei Zschwitz/SAA (Ho, Sm).

Ringeltaube: Wintertrupps: 2. 1. — 45, Unterluch b. Dessau (Birke). 16. 1. — 57, Elbe Klieken/ROS (Fg). 13. 2. — 108, Elbe—Untermulde/DES (Fg). 27. + 28. 12. — 450, Feldflur S Straßberg/QUD (Bock).

Turteltaube: Ansammlung im Spätsommer: 20. 8. — 45, Muldeau/BIT (Ku).

Türkentaube: Rückläufigkeit des Bestandes seit 1979 hält an; 1978 — 86 BP, 1982 — 59, 1983 — 47 BP, Südfriedhof/HAL (Gn). Winteransammlungen: 26. 1. — 220 schlafen Nähe Malzfabrik Landsberg/SAA (Kr). 28. 1. + 5. 2. — 400, 25. 11. — 520 Nähe Bahnhof Köthen (Rz). 13. 12. — 114, Schlafplatz auf Schwarzerlen, Bodeufer Thale/QUD (La).

Kuckuck: 8. 6. — juv. bei Gartenrotschwanz, Futterhaus, Wolfen/BIT (Heinl). 23. 6. — Ei in Neuntötternest, Wolferode/EIS (Gebhardt). 5. 7. — Gartenrotschwanz füttert Jungkuckuck, Gartenanlage Rasberg Zeitz (Kresse). 10. 7. — Teichrohrsänger füttert kaum flüggen Jungvogel, Schilf Schacht Teutschenthal (Gn). Wirte bei Merseburg 1 × Teichrohrsänger, 1 × Schafstelze (Sr). Juli/August — Kuckuck wird von Amsel aufgezogen, Gartenanlage Bad Frankenhausen/ART (Palesch).

Steinkauz: 5 BP, Elsteraue N Zeitz bis Predel (Hausch). Mit 3 Jungen, Langes Tal Hohe Schrecke/ART (Henschel). 11. 5. — 2 in Ihlewitz/HET (Spiegel). 20. 9. — 1, Nußgrund Dobis/SAA (Wi). 4. 3. — 1, Helmeustausee (Scheuer).

Waldohreule: Meldungen von 17 Winterschlafplätzen. Höchstzahl 42 am 26. 12., Rand Dölauer Heide/HAL (Gn). Wer könnte die Schlafplatzdaten aus dem Bezirk systematisch sammeln und auswerten?

Sumpfohreule: 18. 6. — 1, Elsnigk/KÖT (Rz). Sonst 10 Daten aus dem Winterhalbjahr, u. a. 16. + 30. 10. + 13. 11. — 1, Tagebau Kayna Süd/MER (Ft). 10. 12. — 10, Elbaue Bleddin—Wartenburg/WIT (Raschig).

Mauersegler: 20 BP, Ostseite Bau B 13, Buna-Werke/MER (Sw). 10. 10. — 1 nach S, Halle (Rohn).

Eisvogel: 7. 7. — ad. + 3 juv., Beckerbruch/DES (Fg). 9. 7. — 1 Familie; am 29. 7. wieder eine besetzte Röhre, Pelze/DES (Hs). 21. 7. — besetzte Röhre, Trockenheger bei Dessau (Hs). Juli: Brutverdacht Bergwitzsee/GRÄ (Köhler). Juni: 1 BP südl. Weißenfels (Brauer). 8. 7. — 1 BP Schilfteich Rippach/WEI (Klebb). 1 BP, Tageausee Schädemulde Luckenau/ZEI, 4 juv. wurden flügge (Gehlhaar). Je 1 BP, Forst Salegast, Mulde Greppin und Bitterfeld (Fg). Brutverdacht Schladebach-Kötzschau/MER (Fg). 12. 8. — mind. 2 (Familie?), Möllendorfer Teich/HET (Or).

Bienenfresser: 9. 7. — 15, darunter mind. 2 ad., Straßenrand Quetzdölsdorf/BIT (Kr).

Blauracke: 10. 7. — 1 Nähe Külsoer Mühle/WIT (Wa, Schulze).

Wiedehopf: 24. 4. — 1 b. Wartenburg/WIT (Dittrich). 29. 5. — 2 b. Melzig/WIT (Dittrich). 22. 5. + 20. 7. — 1 b. Wulfen/KÖT (Rz). 5. 6. — ruft östl. Euper/WIT (Jakobs). 25. 7. — 1, Cösitz (Rz). 15. + 19. 8. — 1, Eselsforth/DES (Schmidt). 16. 8. — 1, Oberschwöditz/ZEI (Pitzka). 18. 8. — 1, Spülkippe Rehmsdorf/ZEI (Kendelbacher). 17. 9. — 1 Muldeaug Friedersdorf/BIT (Kg).

Wendehals: Selten geworden. Jeder Brutnachweis ist wertvoll. 16. 6. — 9 (12 d) + 5 (10 d) + 7 (14 d) beringt, Nistkästen Haldenwald Frose/ASC (Bö). 25. 5. — 5 Flüge, NSG Hasenwinkel/EIS (Kant). 6. 6. — 7 Eier, Nistkasten Marke/BIT, später zerstört (Weiner).

Dreizehenspecht: 5. 11. — ad. ♂ in Fichtenbestand, von Laubwald umgeben, Große Probstei b. Großwilsdorf/NAU. Ausführlicher Steckbrief (Ernst).

Feldlerche: 12. 2. — 800, 19. 2. — 300 Saaleue Kanal Fasanerie/MER (Te). 12. 2. — 1500, Wallendorf (Sr). 14. 10. — 1198 in 47 Trupps bis 82 Vögel nach SW, Halle, Dieselstr. (Rohn). 4. 12. — 800 am Tagebau Kayna Süd/MER (Hz). 22. 12. — 800, Ackerunkraut Delitz/MER (Uf).

Ohrenlerche: 21 Daten belegen schwache Einflüge; u. a. 12. 2. — 5 + 3, Friedrichsschwarz/SAA (Ho); 12. 2. — 29, Muldeau BIT (Fg); 15. 2. — 7, Saatfeld Stumsdorf/BIT (Tauchmann); 10. 3. — 5, Baggersee Kanal Halle (Rohn). Im Herbst erst ab Mitte Dez.: 11. 12. — 1 über Döblitz/SAA (Ho). 17. + 25. + 27. 12. — 40 b. Edderitz/KÖT (Behrendt). 24. 12. — 25, Feldflur Düben/ROS (Sb, Puhlmann).

Uferschwalbe: Im Gebiet Halle u. Saalkreis 8 Kolonien mit 548 Röhren (siehe auch Brutvogelatlas). 65 BP in 115 Röhren, Kiesgrube Döschwitz/ZEI (Hausch). 1. 6. — 80—100 BP in 3 Kolonien, Kiesgruben Wallendorf/MER (Wa).

Rauchschwalbe: Bestandsabnahme im Kr. WIT, Mehlschwalbe stabil (Seifert). 27. 8. — 10 000 NSG Cösitzer Teich (Hb).

Mehlschwalbe: 40 + 160 + 22 + 18 Nester im Chemiewerk CKB Wolfen/BIT (Kg). 207 Brutnester in Roßlau einschl. Industriebetriebe (Sz). 13. 7. — 60 BP unter Schleppdach, Merschwitz/WIT (Zu). 83 besetzte Nester im Buna-Werk/MER erfaßt (Sw). 3. 9. — 2 000, Siptenfelde/QUD, am 14. 9. nur noch 4 (Bock).

Brachpieper: 21. 6. — Balzflug an 2 Stellen, Trockenrasen Hügel Gimritz/SAA (Sö, Starke). 11. + 13. 5. — 1 Paar, Grubenrestloch Muldenstein/BIT (Profft). 19. 6. — 3 singen, Tagebau Kayna Süd/MER (Hz). 30. 6. — 4 singen, Tagebau Roßbach Süd/MER (Hz). 26. 6. — 1 singt, Grubenödländ Neumark/MER (Hz). 10. 7. — 1 singt, Tagebau Ostfeld Mücheln/MER (Sw). 23. 7. — 2 (1 singt), Kiesgrube Marke/BIT (Fg). 1. 7. — mit 3 ausgeflogenen Jungen, nördl. Hydrierwerk Rodleben/ROS (Sz). 7. 7. — füttert flüggendes Junges, Sandgrube SW Landsberg/SAA (Kr). 1 BP, Hänge Nordufer Muldestausee (Eppert).

Wasserpieper: p = 89 Meldungen betreffen n = 421 Vögel in den Kr. MER, HAL, KÖT, DES, ROS, SAA und vom Helme-Stausee. Verteilung auf Monatsdekaden:

	Jan.	Febr.	März	April	Okt.	Nov.	Dez.
p	3 3 9	6 5 2	2 2 2	6 2 —	2 2 7	7 7 1	5 10 6
n	6 7 28	17 19 2	8 8 14	53 6 —	4 7 31	25 80 30	21 20 35

Extremdaten: 30. 1. — 6+4, NSG Krägen-Riß/GRÄ (Hampe); 13. 2. — 13, NSG Neolit/KÖT (Rz); 18. 3. — 6, Helmestausee (Scheuer); 3. 4. — 25 im BK, Schlickflächen Schladebach (Hz); 16. 4. — 1, Helmestausee (Willems); 2. 10. — 1, Rattmannsdorf (Patzak, Wendt); 12. 11. — 10, 19. 11. — 50, 26. 11. — 30, 10. + 30. 12. — 15, Schlickflächen Schladebach (Ft).

Schafstelze: 1.—11. 9. 500, Schlafplatz Westdamm Helmestausee (Fg MER).

Nordische Schafstelze (Mot. fl. thunbergi): 14. 4. — mind. 2, 29. 4. — mind. 1, Helmestausee (Scheuer); 6. 5. — 4,3, Baggersee Kanal Halle (Rohn); 18. 5. — 2, Aue Holleben/SAA (Te).

Seidenschwanz: Nur 3 Daten: 14. 2. — 7 b. Merseburg (Bothur); 10. 12. — 11, Wörlitz/GRÄ (Fg); 10. 12. — 19, Muldeau BIT (Zi).

Wasseramsel: Mind. 7 BP, davon 4 mit Brutnachweis, Bodetal Treseburg bis Thale/QUD (La). 19. 2. — 26, Bode Treseburg bis Thale/QUD, höchste Winterkonzentration der vergangenen Jahre; erhöhte Wasserführung (La).

Sprosser: 22. 8. — 1 dj. beringt, Seegelände/ASC (Bö). 27. 8.—31. 8. — 1, Schilfgelände Schladebach, am 28. 8. gefangen (Lehmer, Sr).

Blaukehlchen: 1. 4. — ♂ in Weidengestrüpp, Saaleaue Zaschwitz/SAA (Ho). 27. 4. — ♂ bei Trebbichau/KÖT (Rz). 28. 4. — 1, Teiche Zwintzschöna/SAA (Weis). 27. 8. 83 — 1, Gölzau/KÖT (Hb).

Hausrotschwanz: 15. 12. — ♂, CKB Bitterfeld (Wa. Ziege). 17. 12. — Wohngebiet BIT (Kg). 22. 12. — 1, Lagerhalle CKB Wolfen (Kg).

Schwarzkehlchen: 2. 7. 83 — ♂ b. Wulfen/KÖT (Rz).

Amsel: Höchstbestand seit Beginn der Erfassung (1964): 93 BP/24 ha Südfriedhof Halle. In späteren Jahren wieder Abnahme (Gn).

Wacholderdrossel: 26. 1. — 2000 in Trupps bis 100 nach W, Leimbach/QUR (Deckert). 15. 2. — 1200 in Weißdorn, Landsberg/SAA (Klammer). 7 Bruten, Wiese Kirchscheidungen/NEB; 5 Bruten, Unstrut Burgscheidungen/NEB (Krawetzke). Mai — 5 BP, Elbe Piesteritz/WIT (Becher). 4. 6. — 4 BP, Mühlanger/WIT (Seifert). Mai: 3 Nester NW Lössen/MER (Sr).

Rotdrossel: Milde Witterung begünstigte Verbleiben im Hochwinter: 12. 1. — 8, 23. 1. — 15, Müchelholz/MER; 13. 2. — 10 in Weißdorn bei Frankleben + 10 bei Beuna/MER (Ry).

Schlagschwirl: Gesang an 13 Stellen, Kr. MER (Fg), Fang eines ♀ mit Brutfleck, Auwald Dölkau (Sr). 18. 5.—12. 7. — Gesang an 12 Stellen, Kreise DES + ROS (Fg). 15. 5.+2. 6. — je 1 ♂ bei Naumburg beringt, Gesang bis 29. 6. (Za). 12. 5. — singt, Steinbach/NEB (Za). 21. 5. — singt, Ufergebüsch Pötzscher Teiche/WIT (Zu). 15. 5. — 1, Teiche Planena (Ta). 5. 6. — 1, Autobahngelände Landsberg/SAA (Ta). 5.+10.+30. 6. — 1, Elsteraue Beesen/HAL (Te).

Rohrschwirl: 13. 5. — 4, 3. 6. — 3 singen, Hinterer Gotthardteich/MER (Hz). 21. 5. — 1, Alte Elbe Klieken (Sz). 9. 7.+31. 7. — 1, 29. 7. — 1 juv. gefangen, Gölzau-Cösitz/KÖT (Hb). 25. 6.+7. 8. — 1, Helmestausee (Scheuer).

Drosselrohrsänger: Nur noch vereinzelte Vorkommen: 16. 5. — ♂, Alte Elbe Klieken (Sb). 8. 6. — 1 ♂, Kühnauer See/DES (Ha). 19. 6. — 1 ♂, Schönitzer See (Ha). 14. 6. — Nur noch an 2 Stellen am Süßen See (Weber). Bis 6 singen, Kiesgrube Wallendorf, sonst noch an 4 Stellen im Kr. MER (Fg).

Seggenrohrsänger: 21. 8. — 1 aus 8 m Distanz, Helmestausee (Scheuer).

Schilfrohrsänger: 23. 5. — 1, Elbaue Klieken (Haenschke). 4. 6. — 4 ♂, Sarenbruch/ROS (Sb). 13. 5. — 2 balzen; 4. 6. — 1 singt, Hinterer Gotthardteich/MER (Hz). 25. 4.+26. 5.+6. 7. — 1, Schladebacher Schilf (Hz, Sr). 11.—28. 5. — ständig singen 2, Schilfwiese Schladebach-Kötzschau (Friedrich).

Sperbergrasmücke: Mai — 6 BP, Altobstplantagen Höhnstedt/SAA (Sp). 3 BP/5 ha, Ziegeleigut Raßnitz/MER, Elsteraue (Fg).

Wintergoldhähnchen: Erstmals Brut eines Paares auf dem Südfriedhof Halle: 10. 6. — 8—10 fast flügge, Nest 9,5 m hoch in Fichte; 18. 7. — 5—6 fast flügge; 8,6 m, Fichte (Gn). 10. 4. — Nest fast fertig, 8 m, Altfichte in Kiefernbestand bei Jeber-Bergfrieden (Sb). 4. 6. — mit Futter, NSG Müchelholz/MER (Hz). 23. 10. — 1 am 16. 9. in Leningrad beringter Vogel erschöpft gegriffen, Schraplau/QUR (We).

Sommergoldhähnchen: 2 BP, Müchelholz/MER (Hz, Ft). 7. 6. — füttern kaum flügge Junge in Fichte, Lohholz Schraplau/QUR (We). Alle Brutvorkommen außerhalb des Harzes interessieren!

Bartmeise: Das Vorkommen im Restloch der Grube „Freiheit IV“ bei Bitterfeld hat sich behauptet: 13. 1. — 1 ♂ (Kr). 15. 5. — Nest mit 5 juv. (6—7 d) in vorjährigem Schilf und Gras, Hang Aschendam, 50 cm über dem Wasser (Kg + Fg). 16. 6. — 4 Paare; Nest mit 4 Eiern im Röhricht (Hillert, Kg). 5. 7. — abends sammeln sich 13 flügge Junge auf einem Weidenbusch, verschwinden gegen 21 Uhr im Röhricht (Kg, Zi). 9. 8. — 2,3 + 8 juv. gesehen (Fg).

Weidenmeise: 35 Daten aus den Kreisen HAL, SAA, MER; aber noch kein Brutbeleg.

Tannenmeise: Starker Durchzug: 17. 9. — 50, 30. 9. — 65, Südfriedhof Halle (Gn). 20. 9. — 100 schlafen in Kiefern, Gehölzinsel in der Ackerlandschaft, Spitzberg Hohenthurm/SAA (Kr).

Blaumeise: Freibrut in altem Amselnest, mit Wolle ausgepolstert, 4,7 m hoch in Eibe; 1. Ei am 27. 4.; Gelege später zerstört, Südfriedhof Halle (Gn).

Gartenbaumläufer: 12. 3. — 12 singen auf 6 km Saale-Ufer, Bad Dürrenberg — Kleinkorbetha (Hz).

Beutelmeise: Auswertung erfolgt gesondert durch Dr. Schönfeld, 26—27 Brutnester im Kr. MER gefunden (Fg). 36 Nester im Gebiet Halle und Saalkreis (Fg, Ho). Auch der Südzipfel des Bezirkes ist besiedelt: Nest mit 2 toten Jungen, Tagebausee Spora/ZEI (Wg).

Pirol: Später Zug fiel in der offenen Landschaft auf: 3. 9. — 23 in lockerem Verband b. Landsberg; 8. 9. — 9 in Pappeln bei Landsberg/SAA (Kr). 17. 9. — 1 schlichter Vogel bei Morl (Liedel). Brutdichte: 5—6 BP in 2 km Gebüschstreifen, 15 ha, bei Schladebach (Fg).

Raubwürger: Anzeichen für großräumige Abnahme seien Anlaß, verstärkt auf Brutvorkommen zu achten. 22. 5. — Nest in altem Birnbaum, 8 juv., 5 d, später 7 ausgeflogen, S Röblingen/EIS (We). 19. 6. — 4 flügge Junge, Strengbach S Reinsdorf/SAA (Kr). 26. 6. — mit 4 flüggen Jungen, Obstbäume bei Steinbrüchen/ZEI (Wg). 2. 7. — mit 2 Jungen, W Leuna—Kröllwitz (Meißner).

Tannenhäher: 24. 11. — 1 in Nußbaum, Straßberg/QUD (Bock).

Halsbanddohle: (Vögel mit schmalem, reinweißem Halsseitenfleck, Abb. in Pareys Vogelbuch, können der östlichen Unterart C. m. soemmeringii angehören.) 27. 11. — 25, alle mit Halsband, Musterung aus 8 m, Muldestausee (Eppert). 18. 12. — einige unter 750 Dohlen, mit Saatkrähen, Saatfeld S Wettin/SAA (Wi).

Saatkrähe: 30. 3. — 327 Nester, Gr. Kienheide/DES (Hs). 42 BP (36 auf Pappeln, 6 auf Platanen) im Hydrierwerk Zeitz (Hausch). 4. 2. — 15 000, Schlafplatz Wolfener Busch/BIT (Tauchmann). Wie alljährlich ca. 20 000, darunter etwa 10 % Dohlen, Winterschlafplatz in Altbuchen am Eingang Bodetal Thale/QUD (La).

Aaskrähe: 20. 8. — 171, meist Bastarde, sammeln sich auf Hochspannungsmast, Auslauf Muldestausee (Kg, Zg).

Kolkkrabe: 10. 4. — 2, 3 km W Straßberg/QUD; hier regelmäßig (Bock). Reviere im Kr. SAN: Zollhaus Pölsfeld, Questenberg, Dietersdorf, ab Herbst im Kyffhäuser bei Kelbra (Schulze). Erste Daten aus dem südwestlichsten Kreis: 26. 2. + 31. 10. — Dez. — 2 bei Göllingen/ART (Schneider). In allen Teilen der Kr. DES, ROS, WIT und in der Dübener Heide; Bestand nimmt noch zu (Fg). Ansammlungen: 30. 1. — 68, Nudersdorf; 13. 4. — 60, 2. 5. — 45 b. Apollensdorf/WIT (Frey, Jakobs, Becher).

Star: 29. 8. — max. 35 000 am Schlafplatz, Senke mit Weiden und Pappeln im freien Feld NW Landsberg/SAA (Kr). Massenschlafplatz in Ahornstangen, Südfriedhof Halle, 25. 7. — 1. 10., ab 2. 10. fehlend; max. 40 000 am 29. 9. (Gn). 17. 1. — 8 000 fliegen in das defekte Dach des Wasserturms Nord/HAL (Gn). 21. 10. — 18 500 ziehen nach W, Helmeustausee (Scheuer).

Haussperling: 2. 5. — 4 Freinester in Kiefern, Landsberg/SAA (Kr). 23. 8. — 2 750 fliegen von 18.30—19.30 Schlafplatz in Pappeln und Platanen an, Leibnizstr. Leuna (Hz).

Girlitz: 25. 4. — 40 auf Salatfeld, MER (Hz, Sr).

Grünfink: 2. 1. + 6. 2. — 220, Kiesgruben Wallendorf (Ft, Hz, Wa).

Sieglitz: 26. 3. + 9. 4. — 250, max. 350 am 1. 4. an Kletten, Muldeae Forst Salegast/BIT (Fg). 1. 10. — 400, Übungsgelände Franzigmark/SAA (Ho, Sm).

Hänfling: 30. 10. — 250 an Ölfrucht, Wallendorf (Feißel, Hz).

Berghänfling: 3. 1. — 110, Trebbichau/KÖT (Rz). 2. 1. — 205, 13. 2. — 300, 15. 2. — 400 an Kräutersamen, Wallendorf (Hz, Sr). 5. 2. — 140 + 12, 12. 2. — 160 an Beifuß, Döblitz-Friedrichswerth/SAA (Ho, Sm). 13. 2. + 6. 3. — 40, Muldestausee (Eppert/Gn). 13. 3. — 50, Güllepflüchle Tagebau Kayna Süd/MER (Ft). LB: 4. 4. — 8, Wallendorf (Sr). 23. 10. — über 200, Wallendorf (Wa). 27. 11. — 120, Edderitz/KÖT (Behrend). 14. 12. — 103, Wulfen/KÖT (Rz). 18. 12. — 40, Rand Naumburg (Za).

Birkenzeisig: 20. 2. — 30, Jeber-Bergfrieden/ROS (Musiolik). 16. 4. — 6 b. Rockendorf/SAA (Te). 2. 10. — 1 ♀, Gröbers (Uf). 11. 12. — 50, Hergisdorf/EIS (Beinroth). 12. 12. — 15, Stadtwald WIT (Zu).

Fichtenkreuzschnabel: Stärkerer Einflug ab 7. 6. — 8 über Dölauer Heide/HAL (Kant); 8. 6. — 12 über Beidersee/SAA (Sm). Maximum Ende Juni: 23. 6. — 16 + 3 nach S, Jeber-Bergfrieden/ROS (Sb); 27. 6. — 45, WIT (Braun); 29. 6. — 25 über Dölauer Heide (Kant). Oft einzeln, meist Gruppen unter 10, selten darüber: 11. 8. — 21 (Sb), 2. 10. — 15 (Sz) über Roßlau. 4. 9. — 14 über Mosigkau/DES (Ha). 8. 12. — 10 bei Annarode/EIS (Or). Meist hastiger Durchzug nach W bis S, Hauptrichtung WSW. Selten verweilend: 9. 7. — 9 + 11 + 7 an Lärchenzapfen, Südfriedhof/HAL (Gn). Verteilung von p = 58 Daten über n = 446 Vögel:

	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.													
p =	2	2	7	8	6	7	4	2	1	1	3	1	3	3	3	1	—	—	1	3
n =	20	27	106	59	26	23	21	46	8	14	13	5	28	13	11	2	—	—	10	14

Gimpel: 31. 12. — 120 (etwa 50, 70) Weidengebüsch bei Möst/BIT (Mahler). Bei dieser ungewöhnlichen Ansammlung wären nähere Angaben wünschenswert (Verhalten? Schlafplatzansammlung?), zudem sonst in diesem Winter nur wenige Gimpel gemeldet wurden.

Kernbeißer: 9. 1. — 350, Törtener Aue/DES; 26. 11. — 80, Wörlitzer Forst/GRÄ (Ha).

Schneeammer: Nur p = 19 Daten von n = 66 Vögeln (Jan. 0/0; Feb. 8/45; März 0; Okt. 2/2; Nov. 5/9; Dez. 4/10). 13. 2. — 23, Muldeauwe Bitterfeld (Fg). 22. + 26. 10. — 1 ♀, Ruderalfläche Hufeisensee Halle (Weis).

Spornammer: 19. 2. — 1 Nähe Süßer See/EIS (Kant). 17. + 18. 12. — 2 unter Lerchen bei Gimritz/SAA (Ho, Sm).

Rohrammer: 9. 5. — 37 BP, Wallendorf, bereits mit Futter (Hz).

Grauummer: Grubenödland als Rückzugsgebiet: 25. 6. — 8 singen, Tagebau Lochau/SAA (Te). 2—3 BP, Tagebau Roßbach Süd/MER (Hz, Ft).

Reinhard Gnielka, Huttenstraße 84, Halle, 4020

Avifaunistischer Jahresbericht 1984 für den Bezirk Halle

Zusammengestellt von Reinhard Gnielka

Witterungsübersicht 1984: Der Januar war um 2 K zu warm; bei westlichen Winden herrschten Tiefdruckwetterlagen vor. Ein Zwischenhoch brachte vom 19.—27. 1. Abkühlung und am 23. 1. Schnee, der nicht liegen blieb. Der Februar begann mit überdurchschnittlichen Temperaturen. Vom 13.—19. 2. sorgte ein Hoch für eine trockene Frostperiode. Danach Erwärmung und Naßschnee. Der März war durch einfließende Polarluft zu kalt und zu trocken; ab 8. 3. Schneefall, ab 25. 3. wieder Erwärmung. April, Mai und Juni wechselhaft und meist zu kühl, sonnenscheinarm und niederschlagsreich. Erst in der 3. Julidekade setzte sich sommerliches Wetter durch, das auch den August beherrschte. Kürzere ergiebige Niederschläge führten zu einem mittleren Hochwasser in der Saale-Elster-Aue (16.—26. 8.). Der September war zu kühl, naß und trüb. Im Oktober und November blieb das Wetter wechselhaft. Erster Bodenfrost am 28. 10., kurzzeitig Schnee am 17. 11. Mit einem Sturmtief strömte in der Nacht vom 23. zum 24. 11. atlantische Warmluft ein. Der Dezember blieb bis zum 12. 12. mild und war im ganzen temperaturnormal und zu trocken. Leichter Schneefall am 16. und 17. 12.; eine Schneedecke bildete sich erst am 29. 12. aus.

Quellen: Monatliche Witterungsberichte für das Gebiet der DDR; Jahresbericht 1984 der Fg Merseburg.

Bemerkungen zu den Ortsangaben und Beobachternamen siehe Bericht 1983!

Spezieller Teil

Sterntaucher: 7. 7. — 1, Kiesgrube Hohenweiden/SAA (Müller, L. [1987]: Apus 6, 280). 21. 10. — 1, Kiesgrube Hohenweiden/SAA (Dotschkal). 27. 10. — 1, Rattmannsdorf. (Te); 1. 11. — 1, ebenda (Neumann). 2. 12. — 1, Muldestausee (Fg HAL). 23.—27. 12. — 1, Teiche bei Osternienburg/KÖT (Taday, Rz).

Prachtaucher: 20. 5. — 1, Bergwitzsee (Jakobs). 19. 11. — 2, Hufeisensee/ HAL (Weis). 29. 12. — 1, Rattmannsdorf (Strauß).

Seetaucher sp.: 25. 11. — 1, Muldestausee (Behrendt). 22.—26. 12. — 2, Bergwitzsee (Albrecht).

Zwergtaucher: 1 BP, Neuer Teich Mosigkau/DES (Schmidt).

Haubentaucher: 14 BP, Gerlebogker Teiche (Rz). 9 BP, Kr. MER (Fg). Ansammlungen: 7. 7. — 300, Helmestausee (Kirchner). 25. 3. — 190 und 31. 12. — 300, Muldestausee (Behrendt, Mahler).

Rothalstaucher: 2 BP, Dreiselteich, und 2 BP, Cörmigker Teich/BER (Walter). 2 BP, Gröbers (Kr). Winterdaten: 2. 12. — 3, Muldestausee (Fg HAL). 16. 12. — 4 und 22. u. 30. 12. — 5, Rattmannsdorf (Te). 31. 12. — 1, Mulde bei Bitterfeld (Kg).

Ohrentaucher: 18. 11. — 1, Bergwitzsee (Albrecht).

Schwarzhalstaucher: 7. 7. — 15 BP mit Jungen, Klieken (Sb). 1. 8. — 7 ad, mit 4 juv., Trebbichauer Teichgebiet/KÖT (Rz). 14. 10. — 4 und 18. 11. — 2, Muldestausee (Pörschmann).

Kormoran: Durchzug an der Elbe Kr. DES/ROS: 7. 3.—22. 4. — p = 14, n = 138 und 21. 7.—20. 12. — p = 10, n = 76 (Fg).

Rohrdommel: 15. 4. — 13 rufen, Kr. KÖT (Fg). 22. 4.—5. 5. — 1 ruft, Cörmigker Teich/BER (Walter). 30. 4. — 1 ruft, Feuchtgebiet bei Schlaitz/BIT (Neuhäuser). 20. 5. — 1 ruft, Teich Nähe Bahnhof Teutschenthal/SAA (Gn). 5. 6. — 1, Feuchtgebiet Stadtrand Wolfen/BIT (Tauchmann). Juni — 1, Grube Volkert bei Deuben/HOH und Juli — 1, bei Naundorf/HOH (Gehlhaar).

Zwergdommel: 1 Paar, Brutverdacht Zwintschönaer Teiche/SAA (Weis). 2. 6. — 1, Trebbichauer Teichgebiet/KÖT (Be). 2. 8. — 1 ♂, Teiche bei Osternienburg/KÖT (Gudziol).

Nachtreiher: 20. 6. — 1 ad., Trebbichauer Teichgebiet/KÖT (Rz, Hb)

Seidenreiher: 28. 8. — 1, Neolit (Rz).

Silberreiher: 5.—8. 6. — 1, Ostteil Kühnauer See/DES (Lill, Krause). 16. 12. — 1, Alte Elbe Bösewig (Seifert).

Graureiher: Gesonderte Zusammenstellung des Brutbestandes von Schwarze, E., u. U. Zuppke (1985): Apus 6, 9—10. 1—2 BP zwischen Franken- und Kiliansteich bei Straßberg/QUD (über Bock). Ansammlung Helmestausee am 1. 10. — 180 (Ke).

Purpureiher: 15. 1.—14. 2. — 1, bei Reichardtswerben/WEI (Fg).

Schwarzstorch: 1 BP hat 4 juv., Straßberg/QUD (Bock). 29. 5.—22. 9. — ständig 1—6 im Kreisgebiet DES/ROS (Fg). 13. 5.—5. 8. — 1—2 im Kreisgebiet BIT (Fg).

Weißstorch: 25. 11. — 2, Stadtgebiet Köthen (Fg KÖT). 2. 12. — 2 bei Angersdorf/SAA, Nahrungssuche auf umgebrochenen Kleeacker (Zvacek). 31. 12. — 1, Merseburg Südpark (Bothur).

Höckerschwan: 8 BP mit 37 Jungen, Kr. DES/ROS (Fg). 3 BP mit 11 Jungen, Kr. BIT (Fg). An 10 Orten BP im Kr. SAA (Fg). Ansammlungen: 18. 2. — 140, Vorderer Gotthardtteich Merseburg (Ry). 21. 4. — 115, Dabrun/WIT, Nahrungssuche im Winterweizenfeld (Zu).

Zwergschwan: 12. 2. — 1, Elbe km 210 (Schnee). 15. 3. — 2, Wendel/WIT (Hirschfeld).

Singschwan: Winterbestand Kr. DES/ROS: Jan — p = 3, n = 27; Nov — p = 7, n = 122; Dez — p = 17, n = 377 (Fg).

Trauerschwan: 14. 10. — 2, Tagebau Kayna Süd/MER (Ft). Einige Beobachtungen von Jan—Mai im Kr. WIT (Fg).

Saatgans: Schlafplatz Muldestausee: 15. 1. — 6 200, 12. 2. — 4 500, 25. 3. — 700, 21. 10. — 5 000, 27. 11. — 9 000, 2. 12. — 3 280 (Fg BIT). Schlafplatz Neolit: 1. 1. — 2 800, 29. 1. — 2 300, 4. 2. — 9 000, 18. 2. — 4 500, 11. 3. — 6, 29. 9. — 600, 11. 10. — 1 100, 24. 10. — 4 000, 25. 11. — 6 000, 1. 12. — 13 000, 13. 12. — 11 000 (Fg KÖT).

Weiteres Schlafgewässer: Bergwitzsee (Fg WIT). Nahrungsgebiet in der Elbaue zw. Elbe km 185 und 226 (Fg WIT).

Bleßgans: Schlafplatz Neolit: 1. 1. — 55, 18. 2. — 220, 11. 10. — 16, 3. 11. — 250, 1. 12. — 400 (Fg KÖT). 30. 10. — 120 überfl. Wittenberg West (Becher). 30. 11. — 50 unter Saatgänsen, Kliekener Aue (Sb). 23. 12. — 170, nördlich Karlsfeld/BIT (Müller).

Graugans: 1 BP mit 3 Jungen, Cörmigker Teich/BER (Walter). Winterdaten: 15. 1. — 1, Bergwitzsee (Albrecht) und 15, Elbe Kr. KÖT (Fg).

Kanadagans: 22. 1. — 2, Muldestausee (Fg HAL). März—November — 1, Schädemulde/ZEI (Gehlhaar).

Weißwangengans: 5. 2. — 1, Neolit (Fröde).

Rostgans: 21.—26. 8. — 1 ♀, Helmeestausee (Ry, Ke). 11. 9. — 4, Rattmannsdorf (Te). 12.—14. 10. — 3, Helmeestausee (Scheuer, Fg SAA).

Nilgans: Gefangenschaftsflüchtling: 5. 4.—19. 4. — 1 ad., Sandgrube bei Landsberg/SAA (Kr). 29. 9. — 4, Teiche bei Edderitz/KÖT (Be). 16. 12. — 4, Gerlebogker Teiche (Goßmann).

Brandgans: 14. 4. — 1,1 (Ke) und 20. 4. — 1,2, balzen Helmeestausee (Scheuer). 22.—24. 5. — 1,1, balzen Kühnauer See/DES (Lill). Frühjahr und Sommer — regelmäßig 4, Elbe km 190—210 (Seifert). 3. 6. — 3, Elbe km 226 (Fg WIT).

Mandarinte: 3 BP, Stadtgebiet Köthen (Goßmann).

Pfeifente: Winterdaten: 2. 1. — 1,1, Helmeestausee/SAN (Scheuer). 15. 1. — 2, Elbe km 206 (Dittrich). 28. 1. — 1 ♀, Saale Lettin/SAA (Ho). 12. 2. — 1, Elbe km 213 (Schnee).

Schnatterente: 1 Paar Brutverdacht, Gerlebogker Teiche (Rz). Winterdaten: 15. 1. und 16. 12. — je 1 ♂, Mansfelder Seengebiet (Linke).

Krickente: 1 BP, am 12. 5. mit 5 Eiern, ehem. Sandgrube in Rieda/BIT (Kr). 2 Paare Brutverdacht, Gerlebogker Teiche (Rz). Maximum Helmeestausee am 1. 11. — 4 000 (Scheuer).

Stockente: Ansammlungen: 28. 6. — 10 000, 2. 9. — 9 000, 13. 10. — 7 000, Helmeestausee (Scheuer, Fg HAL, Fg SAA). 2. 12. — 3 750, Muldestausee (Fg HAL). 14. 1. — 4 200, Rattmannsdorf (Te).

Spießente: Winterdaten Muldestausee: 2. 1. — 6 ♂ (Eppert); 15. 1. — 3 ♂ (Köck); 22. 1. — 1,1 (Fg HAL); 24. 1. — 2,1 (Eppert); 2. 12. — 1,1 (Fg HAL). 15. 1. — 2 und 16. 12. — 1 ♂, Rattmannsdorf (Te, Uf). 6. 1. — 1 ♂, Wallendorf (Sr). 25. 12. — 1 ♀, Saale zw. Dobis und Rumpin/SAA (Ho).

Knäkenente: 1 BP, Grube Kayna Süd/WEI (Brauer). 3. 6. — 1 ♀, Flutrinne Kollenbey/MER (Te). 23. 6. — 1, Planena (Strauß).

Löffelente: 1 BP, Gerlebogker Teiche (Rz). 13. 6. — 1 ♂, Fuhnesumpf Plömnitz/BER (Walter). 17. 6. — 2,2, Wallendorf (Te). Maximum Helmeestausee am 7. 10. — 400 (Scheuer).

Kolbenente: 12. 2. — 1 ♂, Rattmannsdorf (Te). 18. 4. — ♂, Teutschen-
thaler Teich/SAA (Gn). 22. 4. — 1 ♂, Helmestausee (Kirchner). 29. 8. — 1,
Kliken (Sb). 16. 9. — 1 ♀, 28. 9. — 1,1, 30. 9. — 3 ♂, Helmestausee (Ke).
2. 11. — ♂, Hufeisensee/HAL (Weis). 3. und 11. 11. — 1,1 Neolit (Rz).

Tafelente: 16 BP, Gerlebogker Teiche (Rz). 6 BP, Trebbichauer Teich-
gebiet/KÖT (Rz). 9 BP, Kliken (Apel). 24. 7. — ♀ mit 3 juv., Schladebach
(Hz). Brutverdacht Göttschemündung/SAA (Sm, Ho). Ansammlungen:
12. 2. — 160 und 24. 3. — 310, Rattmannsdorf (Uf, Te). 11. 3. — 272, Mul-
destausee (Eppert). 13. 9. — 2 000, Helmestausee (Ke).

Moorente: 21. 1. — 1 ♀, 12. 2. — 1,1, 17. 3. — 1 ♀, 16. 12. — 1, Rattmanns-
dorf (Te, Uf). 5. 5. — 1 ♂, Hornhafen Aken/KÖT (H. Keil). 2. 12. — 1 ♀,
Elbe km 264 (Musiolik).

Reihente: 2 BP, Kliken (Apel). Mind. 14 BP, Kiesgrube Wallendorf
mit insg. 70 Jungen (Te). 11 BP, Schladebach, davon 8 ♀ mit 42 juv. (Te).
Mind. 4 Bruten Helmestausee (Ry, Kirchner). 8. 7. — ♀ mit 10 Eiern,
Teiche bei Edderitz/KÖT (Be). 21. 7. — ♀ mit 7 juv., Planena (Strauß).
Brutzeitdaten: 23. 5. — 1,1, Durchstich bei Pratau/WIT (Zu). 27. 5. — 1,1,
Lausiger Teiche/WIT (Zu). 12. 5. — 1,1, Saale bei Rumpin/SAA (Wi).
9. 6. — 1,1, Entenfarm Dobis/SAA (Wi). Ansammlungen: 17. 3. — 230,
Muldestausee (Eppert). 26. 8. und 16. 9. — 200, Helmestausee (Ke).

Bergente: 15. 1. — 2 ♀, Muldestausee (Köck). 25. 11. — 3 ♀, Neolit (Küh-
nel). 18. 11. — 3 und 16. 12. — 5 ♀, Rattmannsdorf (Te, Uf).

Eiderente: 18. 3. — 1 ♀, Saale bei Schönburg/NAU (Gi). 8. 4. — 1 ♀,
Rattmannsdorf (Strauß). 17. 6.—7. 7. — 1 ♂, Elbe km 231 (Ti). 18. 9. — 1,
Helmestausee (Scheuer). 27. 11. — 4 immat. ♂ + 2 ♀ und 12. 12. — 1 im-
mat. ♂, Hufeisensee/HAL (Weis). 16. 12. — 1 ♀, Saale zw. Brachwitz und
Salzmünde/SAA (Ho).

Eisente: 15. 1. — 1, Elbe km 210 (Schnee) und 2, Elbe km 206, am 12. 2.
auch noch da (Dittrich). 16.—26. 12. — 1 ♂, Süßer See/EIS (Linke, Kant).
25. 12. — 1 ♀, Dreieckstefch, Saaleaue bei Ammendorf/HAL (Weis).

Trauerente: 19. 7. — 1 ♂, Neolit (Rz). 4. 8. — ♂, Rattmannsdorf (Te).
18. 11. — 2, Bergwitzsee (Albrecht). 16. 12. — 1 ♀, Süßer See/EIS (Linke)
und 1,1, Elbe Kr. KÖT (H. Keil). 30. 12. — 1 immat. ♂, Rattmannsdorf (Te).

Samtente: 3. 11. — 1 ♀, Schladebach (Te). 18. 11. — 3, Bergwitzsee (Al-
brecht). 16. 12. — 3,2, Tagebau Hasse bei Roßbach/MER (Ft) und 2 ♀,
Bindersee/EIS (Linke).

Schellente: 16. 12. — 97, Mulde vom Auslaufwehr Muldestausee bis zur
Leinemündung (Fg BIT).

Zwergsäger: Elbe Kr. DES/ROS: Jan — p = 6, n = 22; Feb — p = 13, n =
40; März — p = 4, n = 15; Nov — p = 1, n = 2; Dez — p = 6, n = 15 (Fg).
Maximum Muldestausee am 2. 12. — 60 (Fg HAL).

Mittelsäger: 22. 1., 4. 3. und 18. 11. — 1 ♀, Muldestausee (Fg HAL, Eppert).
12. 2. — jeweils 2, Elbe km 219 und 223 und Durchstich/WIT (Behrendt,
Kulisch, Zu). 19. 2. — 1 ♀, Elbe km 248 (Musiolik). 25. 11. — 1 ♀, Ratt-
mannsdorf (Te). 18.—21. 10. — 1 ♀ und 2. 11. — 2 ♀, Hufeisensee/HAL
(Weis). 31. 12. — 6 Muldestausee (Mahler).

Gänsesäger: Muldestausee: Jan — p = 4, n = 279; Feb — p = 3, n = 72;
März — p = 6, n = 357; Nov — p = 3, n = 6; Dez — p = 7, n = 143 (Fg)

BIT). 13. 4. — 1 ♀, Kiesgrube Wiehe/ART (Schreier). 27. 5. — 3 ♂, Regattastrecke/HAL (Rohn). 20. 7. — 1 ♂, Helmestausee (Fg Großfahner).

Ruderente: 25. 11. — 1 ♀, Neolit (Kant).

Wespenbussard: 27. 7. — 1 BP mit 2 juv., Meinsdorf/ROS (Apel, Kolbe). 8. 7. — 1 Paar bei Seega/ART (Sa). 11. 5. — 2 Paare, NSG Vogtei/BIT (Röber).

Schwarzmilan: 1 BP, Kyffhäusergebirge/ART (Grimm). 10 BP, Kr. WIT (Fg). 3 BP, Kr. BIT (Fg). 18 Brutnachweise, Kr. SAA (Fg). 7 BP, Kr. MER (Fg). Schlafplatz Kollenbeyer Holz am 27. 7. — 50 (Sw).

Rotmilan: Mind. 10 BP Kr. WEI auf 220 km² = 0,5 BP/10 km² (Fg). 27 BP, Kyffhäusergebirge/ART (Grimm). 16 BP, Kr. BIT (Fg). 15—25 BP, Kr. WIT (Fg). 87 Brutnachweise, Kr. SAA (Fg). 11 BP, Kr. MER (Fg). Zahlreiche Januar- und Februardaten aus allen Teilen des Bezirkes. Schlafplatz Kollenbeyer Holz/MER: 30. 4. — 10 und 13. 8.—21. 10., Maximum am 27. 9. — 30—35 (Sw). Im Spätherbst bis 60 am Schlafplatz, Hänge bei Kloschwitz/SAA (Franke).

Seeadler: Brutverdacht Dübener Heide/GRÄ (Zuppke, U. [1985]: Apus 6, 93—95). Helmestausee: 22. 1.—6. 4. — p = 5, n = 7; 1. 11.—31. 12. — p = 13, n = 15 (Fg Nordhausen, Ke).

Rohrweihe: 15 BP, Kr. WIT (Fg). 11 BP, Kr. BIT (Fg). 15 BP, Gerlebogker Teiche (Walter). 5 BP, Tausendteich/EIS (Westphal). 31 BP, Kr. SAA (Fg). 10 BP und 2 Paare Brutverdacht, Kr. MER (Fg). 11 Brutplätze, Kr. ZEI (Weißgerber, R. [1986]: Apus 6, 150—157).

Kornweihe: 7. 6. — 1,1, im Suchflug über Feldgrasanbaufläche bei Schochwitz/SAA (Wi).

Wiesenweihe: 9. 6. — 1 ♂, Straße Garsena/Rothenburg/SAA (Ho).

Habicht: Über 10 BP, Kr. WIT (AG Falknerei WIT). 3 BP, Kr. BIT (Fg). 2 BP, Kyffhäusergebirge/ART (Grimm). 3 BP, nordöstlicher Kr. SAA (Sö). 3 BP und 1 Paar Brutverdacht, Kr. MER (Fg).

Sperber: 23. 6. — 1 BP mit 5 juv., Kukulau/NAU (Gi). 1 Paar Brutverdacht, Kyffhäusergebirge/ART (Grimm). 9. 5. — 1 ♂, Dübener Heide bei Radis/GRÄ (Ziege). 12. 5. — 1 ♂, Forst Roßdorf/BIT (Weiner). 20. 6. und 30. 7. — 1, bei Oldisleben/ART (Henschel). 27. 6. — 1, Neumühlenweg Wittenberg (Zu). 24. 6. und 1. 7. — 1 ♀, jagt Kleinvogel, Elbe km 248 (Ha). 20. 7. — 1 ♂, Jeber-Bergfrieden/ROS (Sb).

Mäusebussard: 111 Brutnachweise, Kr. SAA (Fg). 40—50 BP, Kr. WIT (Fg). 17 BP, Kr. BIT (Fg). 29 BP, Kyffhäusergebirge/ART (Grimm). Ansammlungen: 15. 1. — 14 am Schlafplatz, Lohholz Schraplau/QUR (We). 12. 2. — 44 auf 3 km² Wiese bei Kollenbey (Te). 8. 11. — 71 auf 200 ha Stoppelacker nördl. Schotterey/MER (Ry). 30. 12. — 60—70 auf Stoppelacker bei Thalheim/BIT (Behrendt).

Rauhfußbussard: 4. 2. — 5, Luzernefeld bei Karlsfeld/Brehna/BIT (Kr).

Steinadler: 16. 2. und 18. 3. — 1 ad., Elbe Kr. KÖT (Rz).

Fischadler: Maximum Helmestausee am 31. 8. und 14. 9. — 6 (Fg MER, Scheuer).

Turmfalke: 22 BP, Kr. BIT (Fg). 20—30 BP, Kr. WIT (Fg). 53 BP, Kr. SAA, davon brüten im östlichen Saalkreis 12 BP auf Gittermasten (Fg). Plündern in Bad Frankenhausen/ART Mehlschwalbennester (Sa).

- Rotfußfalke:** 15. 4. — 1 ♂, Neolit (Rz). 19. 7. — 1 ♀, Trebbichauer Teichgebiet/KÖT (Rz). 12. 9. — 1 ♀, Elbe Kr. KÖT (Rz).
- Baumfalke:** 1 BP mit 1 juv., Kiefernwald bei Ragösen/ROS (Sb). 1 BP mit 3 juv., Feldgehölz Klieken (Apel). 2 BP, Kyffhäusergebirge/ART (Grimm). 1 BP mit 2 juv., Forst Marke/BIT und 1 BP mit 1 juv., Forst Lingenau/BIT (Fg). 1 BP ohne Erfolg, Queis/SAA (Kr).
- Wanderfalke:** 1 ♂ seit der Auswilderung 1983 am Schornstein der Maschinenfabrik Sangerhausen; ab Dezember auch ♀ dort (Or). Am Helgestausee vom 7. 10.—31. 12. — p=16, n=21 (Fg Nordhausen).
- Rebhuhn:** 109 Paare und „wachende“ Hähne, Kr. SAA (Fg). Zur Brutzeit an mind. 10 Stellen Paare, Kr. BIT (Fg). 6 BP im Gebiet Aken—Kleinzerbst—Chörau/KÖT (H. Keil, Todte).
- Wachtel:** 22 Brutzeitnachweise, Kr. SAA (Fg). An 4 Stellen Rufe, Kr. BIT (Fg). An 4 Stellen Rufe, Kr. MER (Fg). 3 rufen im Gebiet Aken—Susigke/KÖT (H. Keil). 22. 7.—13. 8. — 4 rufen, Nähe Borntal/Pettstedt/WEI (Duda).
- Fasan:** Nach Aussetzungen in der Elbaue Kr. WIT durch die Jagdgesellschaft verbreitet (Fg WIT).
- Wasserralle:** Mind. 13 BP, Kr. BIT (Fg). 3. 6. — 1 ruft, Schönitzer See/DES (Ha). 17. 6. — 1 und 1 juv., Coswiger Luch/ROS (Tiede). 29. 6. — Nest mit 5 Eiern, Froschteich Franzigmark/SAA (Sm). 7. 7. — 1 BP mit 2 juv., Teiche Edderitz/KÖT (Be). 21. 7. — 1 mit 2 juv., Helgestausee/SAN (Fg Großfahner).
- Tüpfelsumpfhuhn:** 9. 5. — 2 rufen, Feuchtgebiet bei Schlaitz/BIT (Neuhäuser). 14. 7. — 1 ruft, Seggenried am Muldestausee (Eppert). 29. 9. — 1, Helgestausee (Willems).
- Wachtelkönig:** 24. 5.—18. 6. — 1—2, Krümme Hufe bei Naumburg (Gi, Za). 30. 5. — 1, Sommergetreide am Westrand Rattmannsdorf (Te). 1. 6. — 1 ruft, Feuchtwiesen südl. Beesen/HAL, Brut wahrscheinlich (Patzak). 20. 6. — 2 (Scheuer); 20. 7. — 1 (Fg Großfahner); 4. 9. — 1 beringt (Fg MER), Helgestausee.
- Bleßhuhn:** Ansammlungen: 7. 1. — 1 540, Säale bei Korbetha/MER (Te). 18. 9. — 4 000, Helgestausee (Scheuer). 14. 10. — 2 100, Schladebach (Friedrich). 15. 10. — 1 200, Strandbad Sandersdorf/BIT (Tauchmann).
- Kranich:** Brutzeitdaten Sarenbruch/ROS (Fg). Ein flugbehinderter das ganze Jahr über, Grube Kayna Süd/MER und angrenzende Felder (Fritsch, G. [1987]: Apus 6, 284). Spätestes Datum: 22. 12. — 40, Helgestausee (Kirchner).
- Großtrappe:** 15. 1. — 1 ♀, südwestlich Delitz/MER, auf Möhrenfeld (Steger). 18. 4. — 1, 1, Bruchgebiet Wulfen/KÖT und 7. 7. — 1, Stadtrandgebiet Köthen (Rz).
- Säbelschnäbler:** 26. + 27. 11. — 1, Helgestausee (Ke).
- Triel:** 19.—27. 5. — 2, Sandverladeplatz bei Roitzsch/BIT (Kr).
- Flußregenpfeifer:** 5 Brutnachweise, Kr. DES/ROS (Fg). 7 BP, Sandverladeplatz bei Roitzsch/BIT (Fg). 5—10 BP, Kr. WIT (Fg). 7 BP, Kiesgrube Wallendorf (Te). 13 BP, Kr. SAA (Fg). 2 BP, Restloch Domsen/HOH (Krug).
- Sandregenpfeifer:** 18. 1. — 1, Bösewig (Sz).

Kiebitz: Maximum Helmestausee am 21. 10. — 6 000 (Scheuer).

Knutt: 16. + 19. 9. — 1, Güllespüflähe im Tagebau Kayna Süd/MER (Ft, Wa). 13. 10. — 1, Helmestausee (Fg SAA).

Sanderling: 13. 5. — 2, Rattmannsdorf (Te). 30. 8. — 3, Güllespüflähe Tagebau Kayna Süd/MER (Ft). 21. 9. — 1 (Kirchner), 28. 9. — 3, 30. 9. — 2, Helmestausee (Ke).

Alpenstrandläufer: Maximum Helmestausee am 12. 10. — 210 (Scheuer).

Kampfläufer: 25. 3. — 2 ♂, Saale bei Oebles/MER (Hz).

Bekassine: 2 BP, Roßdorf — Pöplitz/BIT (Weiner). Mind. 4 Paare Brutverdacht, Helmestausee (Scheuer). Ansammlungen: 19. 8. — 80, Flutrinne Kollenbey (Te). 27. 8. — 64, Gülleteich am Sandverladeplatz Roitzsch/BIT (Klammer). 30. 9. — 180, Helmestausee (Keil). Winterdaten: 23. 1. — 1, Schraplau Ellern/QUR (We). 16. 12. — 5 und 24. 12. — 2, Tagebau Kayna Süd/MER (Hz).

Doppelschnepfe: 27. 8. — 1, Bruchgebiet Wulfen/KÖT (Rz).

Waldschnepfe: Bis 5 BP, Kiefernbestand südöstl. Aken/KÖT (H. Keil). 15. + 18. 6. — 6 machen Balzflug, Forst Muldenstein bei Pöplitz/BIT (Fg). 29. 1. — 2, Kiesgrube Plötz/SAA (Krause).

Uferschnepfe: 3 BP, Durchstich/WIT (Zu). 13. 6. — 1, Fuhnesumpf Plömnitz/BER (Walter).

Regenbrachvogel: 6. 5. — 1 unter Großbrachvögeln, Felder östlich Dörstewitz/MER (Te). 28. 7. — 8, überfliegen Thießen/ROS (Musiolik).

Großbrachvogel: 1 Paar Brutverdacht, Wiesen zw. Dessau-Alten und Mosigkau (Schmidt). 3 BP, Kr. WIT (Fg). 3 BP, Bruchgebiet Wulfen/KÖT (Fg). Schlafplatz Grube Theodor II/BIT: 5. 1. — 28, 30. 7. — 40, 2. 8. — 28, 14. 8. — 19, 3. 9. — 22 (Fg). 19. 10. — Ende Nov., maximal 27 am 24. 10. — auf einem Luzernefeld zw. Sietzsch/SAA und Wiedemar/Bez. Leipzig (Fg SAA). Maximum Helmestausee am 27. 11. — 117 (Ke).

Dunkelwasserläufer: 13. 11. — 1, Saaleufer gegenüber Döblitz/SAA, Beschreibung liegt vor (Wi).

Rotschenkel: 2. 6.—3. 7. — 2—3, Kühnauer See/DES (Lill, Birke).

Grünschenkel: 9. 12. — 1, Elbe-km 264 (Musiolik).

Waldwasserläufer: Juni — 1 Paar Brutverdacht, Schönitzer See/GRÄ (Ha).

Terekwasserläufer: 24.—27. 8. — 2 und 30. 8. — 1, Bruchgebiet Wulfen/KÖT (Rz, Kü).

Flußuferläufer: Mai/Juni — 1 Paar Brutverdacht, Kühnauer See/DES (Lill). 1 Paar Brutverdacht, Saaleufer bei Schiepzig/SAA (Wi). 1 Paar Brutverdacht, Luppe am Kollenbeyer Holz (Teichmann, A. [1986]: Apus 6, 131—133).

Steinwalzer: 15. 5. — 6, Fuhnesumpf Plömnitz/BER (Walter). 2. 9. — 1 (Fg MER) und 13. + 14. 9. — 1, Helmestausee (Keil, Scheuer). 16. + 19. 9. — 2, Güllespüflähe im Tagebau Kayna Süd/MER (Ft). 3. + 4. 10. — 1, Hufeisensee/HAL (Weis).

Schwarzkopfmöwe: 19. 5. — 1 ad., Kiesgrube Wallendorf, Steckbrief liegt vor (Gerstenberger).

Zwergmöwe: 14. 6. — 8 immat., 15. 8. — 2 immat. (Scheuer); 18.+26. 8. — 3 ad. (Ke); 29. 8. — 5 ad., 1. 9. — 3 ad. (Fg MER); 2. 9. — 1 immat. (Ke); 5. 9. — 2 (Kirchner); 13.+14. 9. — 1 ad. (Ke, Scheuer); 16. 9. — 7 ad. (Ke), Helmestausee.

Lachmöwe: 250 BP, Klieken (Sz). 250 BP, Grube Hermine/BIT (Tauchmann). 3500 BP, Kiesgrube Wallendorf (Fg). Schlafplatzansammlungen: 26. 2. — 2500, Vorderer Gotthardteich/MER (Ry). 29. 9. — 9000, Helmestausee (Willems). 20. 12. — 1000, Süßer See/EIS (Linke).

Sturmmöwe: 120 BP, Muldestausee, 179 pulli. beringt (Kuhlig). 15 BP, Tagebau Großkayna/MER, Nester auf Rohrpontons und Inseln (Ry). 3—5 BP, Tagebau Amsdorf/EIS (Gn). Schlafplatz Vorderer Gotthardteich Merseburg am 19. 2. — 250 (Ry). Ansammlungen: 22. 1. — 400, Muldestausee (Fg HAL). 13. 10. — 200, Helmestausee (Fg SAA). 15. 12. — 800, Kiesgrube und Mülldeponie Wallendorf (Sr, Hz).

Heringsmöwe: 26. 8. — 1 ad., 7. 9. — 1 immat., Helmestausee (Ke).

Silbermöwe: Ganzjährig am Muldestausee, max. am 12. 3. — 6 ad., 2 immat. (Kg). 12. 2. — 10, Gr. Aue Holleben/SAA (Rost). 22. 11. — 5 ad., 3 immat., Hufeisensee/HAL (Weis).

Mantelmöwe: 14. 12. — 1 immat., Muldestausee (Zi).

Dreizehenmöwe: 22. 1. — 1, Muldestausee, Beschreibung liegt vor (Fg HAL). 16. 2. — 1 immat., Elbe Kr. KÖT (Rz). 21. 10. — 1 immat., Kiesgrube Wallendorf (Te).

Raubseeschwalbe: 29. 9. — 2 ad., Kiesgrube Wallendorf (Te).

Flußseeschwalbe: 8. 6. — 1 ad., Neolit (Rz). 15. 9. — 2 nach SW, Hufeisensee/HAL (Weis).

Hohltaube: Ansammlung im Sommer: 9. 7. — 30, Rosselniederung Grochewitz/ROS (Sb).

Ringeltaube: Überdurchschnittlich viele Überwinterer: 1. 1. — 80, Wulfen-Diebig/KÖT (Mai). 29. 1. — 90, Trebbichau/KÖT (Rz). 4. 2. — 150, bei Maasdorf/KÖT (Be). 7. 1. — 110 nach SW, Untermulde Dessau (Ha):

Türkentaube: 9. 2. — 38 am Bahnhof Artern (Sa). 24. 12. — 1100, Grünanlage Nähe Bahnhof Köthen (Rz). In den Ortschaften des Unterharzes selten; bis 9 an Winterschlafplatz, Fichten-Kiefern-Gruppe Güntersberge/QUD (Bock).

Turteltaube: 5. 8. — 90 bei Naumburg (Za).

Kuckuck: 29. 6. — Ei in Teichrohrsängernest bei Morl/SAA (Ho, Sm). 14. 7. — eben flügte, von 2 Teichrohrsängern gefüttert, Dobis/SAA (Mieder). 23. 7. — Jungvogel in Nest der Gebirgsstelze, Mühle Weiden/ROS (Apel). 23. 7. — rotbrauner Jungvogel bei Gartenrotschwanz, vom Marder getötet, Sandersdorf/BIT (Renner). 13. 8. — Sumpfrohrsänger füttert Jungvogel, Leineau Bitterfeld (Proft). 30. 7. — Teichrohrsänger füttert Jungvogel, Kläranlage Halle-Trotha (Ho, Sm). 27. 8. — Sumpfrohrsänger füttert rotbraunen Jungvogel, Gröbers (Uf).

Schleiereule: 22 BP im Kr. Artern gefunden (Fg).

Uhu: 12. 2. — 1 auf Strohdienen, von Saatkrähe gehaßt, 2,5 km W Schafstädt/MER (Eichlepp).

Steinkauz: 8. 1. — 1 südl. Hönstedt/SAA (Ka). 18. 1. — 1, Plantage am Heidesee/HAL (Ka). 7.+22. 4. — 1, Stöbnitzgrund Müheln/MER (Fg).

Waldohreule: Höchstzahlen an Winterruheplätzen: Jan./Feb. — 40, Feldgehölz Günseroda/ART (Fg). Seit Jahren bis 40, Hinterhof Löwenapotheke Artern (Fg). 3.+13. 1. — 34, Villengärten Amselweg Halle (Stenzel). 9. 12. — 50, Eichenschonung Rehßen/GRÄ (Ha). 16. 12. — 31, Pflaumenbäume und Holunder, Hang bei Kloschwitz/SAA; noch 5 kleinere Schlafplätze im Saalkreis (Wi). 25. 12. — 14, Anpflanzung Grube Auguste/BIT (H. Müller). 25. 12. — etwa 45, Gartengrundstück Heteborn/ASC (Werner). 26. 12. — 42, Rand Dölauer Heide/HAL (Wi).

Sumpfohreule: Einzelne von 9 Orten im Winter gemeldet. 14. 1. — 3, Coswiger Luch/ROS (Tiede). 25. 2. — 6, 19. 12. — 4, Wulfener Bruch/KÖT (Kü). 25. 3. — 4 am Neolitteich/KÖT (Mai).

Ziegenmelker: 8. 5. — ruft zw. Bendeleben u. Berla/ART (Retkowski). 9. 5. — 1 um 21 Uhr auf der Straße W Lodersleben/QUR (Deckert). 16. 5. — 1. 6.: Erfolgreiche Nachsuche, Südkyffhäuser und NW Udersleben/ART (Fg). 21. 6. — 0,2, Berndorfer Heide/ROS (Fg). Juni — ruft an mehreren Tagen, Dünen gelände zwischen Kleinkühnau und Aken/DES, KÖT (Fg DES).

Mauersegler: Noch 1 am 10. 10. über Leuna (Ft).

Eisvogel: Brutverdacht Kaolingrube Morl/SAA (Ho, Sm), Roter Mühlteich Reinharz/WIT, Tonteich Reinsdorf/WIT (Fg). Je 1 BP Saale Großkorbetha/WEI, MER (Ft), Tagebaurestloch Schädemulde Luckenau/ZEI (Gehlhaar), Wipper Günserode-Bilzingsleben/ART (Grunewald), Bode Thale/QUD (La). 19. 5. — mit Futter, Klieken/ROS (Ha, Hs). 19. 7. — 1, Teiche Planena (Te).

Bienenfresser: 22. 8. — 5 jagen zwischen Uferschwalben, Sandgrube Petersberg/SAA (Kr).

Blauracke: 10. 6. — 1 auf Sitzwarte, Feldflur östl. Döblitz/SAA (Ho).

Wiedehopf: 28. 4. — 1 bei Dobis/SAA (Kupfer). 30. 4. — 1 bei Wergzahna + 1 bei Patschwig/WIT (Sb/Jauer). 24. 5.+7. 6. — 1 Wulfen/KÖT (Rz). Frühsommer: 1 bei Göritz/ROS (Röder über Sz). 11. 8. — 1, Schlachtberg Bad Frankenhausen/ART (Hebestedt, Hirschfeld). 11. 8. — 1, Stille Mulde Bitterfeld (Proft).

Wendehals: 22. 6. — 4 Bruten (4+3+7+2 Junge), 10. 7. — eine weitere (3 Junge) in Nistkästen beringt, Haldenwald Frose/ASC (Bö).

Feldlerche: Größere Ansammlungen: 22. 1. — 600, alter Maisschlag Friedensdorf/MER (Hz). 22. 1. — 250+400, Brachacker Friedrichsschwerz/SAA (Ho, Sm). 3. 4. — 800 bei Schladebach (Hz). 16. 12. — 800+100, Friedrichsschwerz (Sm, Ho). 31. 12. — 800+500, Feld Schladebach (Hz).

Ohrenlerche: Bis 18. 3. (15, Feldflur Zieko/ROS, Freitag) $p = 10$, $n = 110$; max. 12. 2. — 19 nach N, Friedrichsschwerz/SAA (Ho) und 29. 2. — 26, Wulfen/KÖT (Rz). Nur 2 Spätherbstdaten: 14. 12. — 27, Feld bei Wolfen/BIT (Rathe); 31. 12. — 15 nach SE, Dorfstelle Brambach/ROS (Ha).

Uferschwalbe: Größte Kolonien: Tagebaurestloch Lochau — etwa 300 BP in 350 Röhren — und Sandgrube Petersberg/SAA — 280 BP in 342 Röhren (Kr). Bislang nicht erwähnte Kolonien: 30 BP, Restloch am Bahnhof Muldenstein/BIT (Eppert, Tauchmann); Juni — 100 BP, Kiesgrube Döschwitz/ZEI (Gehlhaar); 1. 7. — 20 BP in 26 Röhren, Ostufer Kernnersee/EIS (Sp).

Rauchschwalbe: 30. 3. — 2, Cösitz, + 4, Neolitteich/KÖT (Fg), größere Zahlen erst Ende April. 28. 4. — 750, 13. 5. — 1300, Kiesgrubensee Rattmannsdorf (Te). 26. 9. — 1000, Elsteraue bei Lochau/MER (Ry).

Mehlschwalbe: 289 Nester, Stauseebrücke Pouch/BIT (Wa., Ziege). 26. 9. — 200, Elsteraue Lochau/MER (Ry).

Brachpieper: 26. 5. — Neubaugebiet Zoberberg/DES (Ha). 2. 6. — Nest mit 5 Eiern, später geschlüpft. Ostufer Muldestausee (Eppert).

Wiesenpieper: Tagebaugelände als neuer Lebensraum: 10—12 BP, Roßbach Süd/MER (Fg); 2 BP, Grube Theodor II/BIT (Fg); 13 BP, Ostufer Muldestausee + 2 BP, Hänge Friedersdorf/BIT (Eppert). Dagegen Abnahme auf den Elbwiesen bei Wittenberg (Fg).

Wasserpieper: p = 48 Meldungen betreffen n = 364 Vögel. Monatliche Verteilung:

	Januar	Februar	März	April	Oktober	November	Dezember
p =	5	7	7	5	4	7	13
n =	37	40	45	56	26	60	100

LB im Frühjahr: 21. 4. — 1 im Brutkleid, Staubecken Schladebach (Te). EB im Herbst: 14. 10. — 12, Schladebach (Friedrich). Größere Zahlen: 18. 11. — 24. 11. — 27. 15. 12. — 18. 23. 12. — 46, Kläranlage Halle, Schlafplatz in hoher Ruderalvegetation? (Ho, Sm). 25. 2. — mind. 15, Elbe bei Klieken (Ha); 26. 2. — 12, Gülledeponie östl. Gollma/SAA (KI); 4. 3. — 16, Schlammfläche Kühnauer See/DES (Ha, Birke, Schmidt); 1. 4. — 30, Fließrinne Döllnitz/MER (Hz, Sw). Außerdem am Helgestausee bis 7. 4. (p = 13) und ab 14. 10. — 6 (Fg Saalkreis) bis Jahresende p = 11; maximal 20 am 27. 11. (Ke).

Schafstelze: 29. 8.—8. 9.: Bis 500 schlafen im Schilf am Helgestausee (Fg MER). **Nordische Schafstelze** (M. f. thunbergi): 22. 4. — ♂, Baggersee Kanal Halle (Rohn). 13. 5. — 15 ♂ + 4 intermediäre, Luzerneslag Rattmannsdorf (Te). 14. 5. — 1, Wallendorf (Hz).

Gebirgsstelze: Bruten in der Niederung: 28. 4. — Nestbau in Mauer, Mücheln/MER (Hz, Meißner). Brut an der Taube östl. Dessau (Ha).

Bachstelze: 20. 12. — 64, abgelassenes Staubecken Schladebach (Sr). 31. 12. — 16, Mülldeponie Wallendorf (Sr).

Seidenschwanz: 29. 1. — 4, Wolfen Nord/BIT (Mahler). 29. 2. — 4, Stadtpark Dessau (Birke). 13. 12. — 5, Roßlau (Sz). 16. 12. — 1, Aken (H. Keil). 21. 12. — 12, 27. 12. — 60, 29. 12. — 15, Busch an der Moorgrube/BIT (Har-der).

Wasseramsel: 8 BP, Bode Treseburg—Thale/QUD, davon zogen 3 BP 3×3 und 1×4 Junge auf (La). Mind. 3 BP, Thyra Stolberg bis Rottleberode; 28. 4. — 5 Eier, Abflußröhre in Betonwand südl. Stolberg; 29. 4. — 5 Eier, 1,6 m hoch über Thyra, Steinwand nördl. Zollgaststätte/SAN (Dotschkal). 21. 4. — 2 besetzte Nester auf Nisthilfen unter Brücken, Wipper bei Rammeburg/HET (Gn, Ke). 13. 4. — 1, Selketal Meisdorf/ASC (Weidner). Wintergast in der Niederung: 18. 3. — 1, Steinmühle/ROS (Pav).

Sprosser: 18.+19.+22. 5. — singt, Alte Elbe Klieken/ROS (Ha, Hs, Sb). 4. 6. — Fang eines ♂, Beidersee/SAA (Ho, Sm). 29. 5.—2. 6. — 1 singt an der Wipper im NSG Schierstedter Busch/ASC (Bö).

Nachtigall: 20. 5. — 62 Reviere, Stadtgebiet Dessau (Ha, Heise, Sb).

Blaukehlchen: 29. 8.—16. 9.: 2 beob. + 4 beringt, Stausee Berga—Kelbra (Fg MER). 28. 9. — 1 ♂, Schilfrand Gröbers/SAA (Ufer). Alle weißsternig.

Hausrotschwanz: 25. 1. — 1 ♂ Nähe Buna-Werke/MER (Sw).

Braunkehlchen: Neuer Lebensraum: 4 BP, Tagebau Roßbach Süd/MER (Ft, Hz).

Schwarzkehlchen: 25. 3. — 1, Rattmannsdorf/SAA (Strauß). 8. 4. — ♀ in Rockendorf/SAA (Te).

Ringdrossel: 13. 4. — 1 mit Wacholderdrosseln, Muldeau BIT (Heinl). 14. 4. — 1, Feld bei Wolferode/EIS (Gebhardt). 17. 4. — 1 bei Jeßnitz/BIT (Synnatschke). 22. 4. — ♂ sucht Nahrung auf Saatfeld mit Wacholderdrosseln bei Friedeburgerhütte/HET (Storz). 29. 4.+1. 5. — ♂, Acker bei Kollenbey (V. Neumann). 30. 4. — ♂ verzehrt Regenwürmer, morastige Stelle N Mansfeld (Ke). 13. 10. — 1,1 am Helgestausee (Fg SAA).

Rostflügeldrossel (*Turdus naumanni eunomos*): 6. 1. — 1 unter 100 Wacholderdrosseln, aufgelassene Kiesgrube Wallendorf (Sr). Ausführlicher Steckbrief liegt vor.

Wacholderdrossel: 30. 4. — 4 Nester, Leuna—Kröllwitz/MER (Ft). 3. 5. — 5 Nester östl. Kollenbey, 3× Weide, Esche, Holunder (Uf). Mai — 3 BP, Lobitzsch/WEI (Ft). Unstrutwiesen Kirschscheidungen 8 BP, Burgscheidungen/NEB 9 BP (Krawetzke). 4 Nester (7. 6. 5. 5 Eier) ergaben 19 flügge Junge, Haldengehölze Holzmarken Wimmelburg/EIS (Gebhardt). 29. 5. — Brutverdacht, Obstplantage Oebles/MER (Hz). 11. 6. — BP mit 3 Jungen, Wulfen—Diebzig/KÖT (Rz). 6. 7. — Nest in Apfelbaum, Garten Siptenfelde/QUD; 3 pulli + 1 gepicktes Ei (Bierbach). 7 BP, Wartenburg—Bösewig, und 4—5 BP, Mühlanger/WIT (Seifert). 5 BP, Elbe Piesteritz/WIT (Becher), 15 BP, Gehölz Merschwitz/WIT (Sb).

Ansammlungen im Winter: Mitte Dez. 1983 — 15. 1. bis 2000 an Fallobst, Apfelplantage Hönstedt/SAA; nach Schneefall abgezogen (Kubern). 5. 2. — 1000 Nähe Helgestausee (Ke).

Feldschwirl: 29. 9. — 1 dj. beringt, Gröbers (Uf).

Schlagschwirl: EB: 18. 5. — 1 singt Nähe Helgestausee (Berg u. a.). 21. 5. — 1 ♂ W Kollenbey (Te). 28. 5. — 2 mit Tonband provoziert und gefangen; 9. 6. — 1, Kollenbey (Uf). 23. 5. — singt, Weidengebüsch gegenüber Piesteritz/WIT (Zu). 30. 5. — 1, Saaletal Naumburg (Gi). 2. 6. — 3 singen, Pfingstanger/HAL (Te). 20. 6. — 1, Döllnitzer Holz/MER (Te). 17. 6.+2. 7. — singt bei Cösitz (Hb). Juli: 5 Reviere Sieglitzer/Luisium Dessau (Ha). 31. 5. — 1 singt bei Lössen/MER (Ka). 2.+7. 6. — 1 singt S Dobis/SAA (Mieder, Ho, Wi). 16.+18. 6. — 1 S Hönstedt/SAA (Linke, Sp). Weiterhin zur Brutzeit bei Röpzig/SAA (Ta) und Beidersee/SAA (Ho). 16. 6. — singt, verwilderter Garten an der Wipper bei ASC (Bö).

Rohrschwirl: 3. 5. — 1 singt, Alte Saale Kreypau/MER (Hz). 15. 5. — 3 singen; 27. 5. — 1, Hinterer Gotthardtteich/MER (Hz, Te). 20. 5. — 1 singt, Schilf, Restloch Bruckdorf—Ammendorf/HAL (Patzak). 25. 5.+21. 6. — 1 am Helgestausee (Fg Mühlhausen/Scheuer). 8.+24. 7. — 1 singt, Mötztlicher Teiche/HAL (Kunze). 26. 6. — singt längere Zeit, Schilffläche an der Wipper, NSG Schierstedter Busch (Bö).

Seggenrohrsänger: 5. 5. — 1, Schönitzer See/GRÄ (Ha).

Sumpfrohrsänger: 24. 7. — 3 BP in Raps, ad. u. juv. warnen, W Siptenfelde/QUD (Bierbach).

Drosselrohrsänger: 18. 5. — 1 ♂ singt in Kiefern Schonung, Klieken/ROS (Ha).

Gelbspötter: 20. 9. — 1 gefangen, Wallendorf (Sr).

Dorngrasmücke: 2. 10. — 1 dj. gefangen, Wilsleber See/ASC (Bö).

Sommergoldhähnchen: Gesang außerhalb bekannter Brutgebiete: 2.+16. 6. — Fichten bei Mücheln/MER (Hz).

Zwergschnäpper: Mitte Mai/Juni — 1 singt, Mischwald unter Altkiefern am Westrand der Döläuer Heide/HAL (K.-J. Hofer). 16. 9. — 1 mit gelblicher Kehle, Südfriedhof Halle (Gn).

Bartmeise: Brutgebiete Grube Theodor II/BIT: 15. 2. — 5; 15. 4. — 4 BP; 14. 8. — mind. 2,2 und 6—8 große Junge. 15.+23. 12. — mehrere (Neuhäuser + Fg). 9. 7. — 2; 11. 11. — 1 b. Edderitz/KÖT (Be). 27. 11. — 1,1. Schilf am Helmestausee (Ke), ebenso 2 am 30. 11., 7.+23.+29.+31. 12. (Scheuer u. a.).

Weidenmeise: Erste Bruten im Kr. MER: 17. 5. — 7er-Gelege in den Ellern b. Merseburg (Hz, Sr). 2. 6. — ♀ mit Brutfleck, ♂ singt; 17. 8. — Familie N Kollenbey (Te). Zunahme im Gebiet Halle und Saalkreis: 17 Beobachtungen; Brutverdacht bei Salzmünde (Ho, Sm, Fg). 1. 4. — singt im NSG Borntal östl. Allstedt/SAN (Gn). 21. 4. — ruft bei Hermannseck/QUR (Scheufler).

Beutelmehse: Ausbreitung und Zunahme halten weiter an. Im Gebiet der Mittelelbe häufig. Im Saalkreis 29 besetzte oder fertige Nester (Fg). 4 Nester an den Gerlebogker Teichen (Walter). 1. Brutnachweis im Helsingger Bruch bei Timmenrode/QUD: Juni — Nest mit Jungen auf Silberweide (La). Verdichtung auch in südlichen Kreisen: 2 BP, Alte Unstrut Bretleben/ART (Henschel); 2 Nester in Birken, ehemaliger Tagebau Nordfeld Jaucha/HOH (Markmann); 4 Nester, Saale Naumburg + 2 Nester, Saale Eulau/NAU (Girbig).

Raubwürger: Aus mehreren ehemals besetzten Revieren nur Winterbeobachtungen.

Rotkopfwürger: 29. 4. — 1 ♂, Altobstanlage, FND Kühlbachschlucht bei Zschwitz/SAA (E. Neumann).

Eichelhäher: 14. 4. — 80 überfliegen Forst Salegast/BIT (Fg). 22. 4. — 15+3+9+8+9 ziehen nach E, Schraplau/QUR (We). 2. 5. — 23 ziehen bei Eisleben (Beinroth). 16. 5. — 3+2+1+1 über freiem Feld nach E, Halle (Gn).

Saatkrähe: 13. 2.+7. 11. — 12 000, Schlafplatz östlich Grube Hermine/BIT (Tauchmann). 23. 12. — 15 000, Döllnitz, fliegen dann Richtung Schlafplatz Rischmühleninsel/MER (Sw). Dezember — 15 000, Schlafplatz Auwald Rabeninsel Halle (Gn). Wo gibt es noch Massenschlafplätze? 220 Nester, Kolonie Gr. Kienheide Dessau-Ziebigk (Heise). Kolonie Pretzsch/WIT — 35 Nester (Jauer).

Rabenkrähe: 11. 2. — 78 fallen am Schlafplatz ein, Waldrand SW Siptenfelde/QUD; hier jedes Jahr. Im Unterharz im Winter keine Saatkrähen (Bock).

Kolkrabe: Weitere Ausbreitung in mittleren und südlichen Kreisen. 8. 5. — 1 Jungvogel im Horst, + 3 ausgeflogen, Hochspannungsmast Forst Roßdorf/BIT (Weiner). 1 BP, Forst Marke/BIT (Fg). Im Gebiet Roßleben u. Ziegelrodaer Forst 3 besetzte Horste (Frederking, Köhler). Ganzjährig 3—4 Vögel, Kyffhäuser, + 2 bei Göllingen/ART (Fg). 27. 4. — in Reiherkolonie Plötzkau/BER (Walter).

Hirtenmaina: (*Acridotheres tristis*), Gefangenschaftsflüchtling. 8. 3.—9. 5.: 1 Nähe Kirchteich Passendorf/HAL-N (Kant).

Feldsperling: 6. 1.+4. 2. — 300+100, Unkraut Kiesgrube Schladebach (Sr). 18. 2. — 350, Ruderalfläche Tagebau MER-Ost (Hz). 29. 9. — 4000 in Trupps bis 600 fliegen von 16.40—16.45 Uhr über Kleingärten in Richtung Kornhaus, Elbe/DES (Krause). 2. 11. — 200 auf Maisstoppeln, Kreypau/MER (Ry).

Bergfink: 15. 10. — 90 nehmen Blattläuse von Bergahorn und Birke, Südfriedhof Halle (Gn).

Grünling: Geringster Bestand seit 1964 (1975 — 55, 1979 — 44, 1982 — 31, 1983 — 21, 1984 — 17 BP/24 ha, Südfriedhof/HAL (Gn).

Erlenzeisig: Brutverdacht aus Piesteritz/WIT gemeldet (Braun). Alle Brutzeitvorkommen außerhalb des Harzes sind bemerkenswert und sollten unter Angabe der näheren Umstände mitgeteilt werden.

Berghänfling: p = 42 Beobachtungen betreffen n = 1874 Vögel. Verteilung:

	Jan.	Feb.	März	Okt.	Nov.	Dez.
p =	9	9	7	1	7	9
n =	404	261	536	10	242	422

EB: 27. 10. — 10, Tagebau Kayna Süd (Ft). LB: 22. 3. — 140, Kiesgrube Wallendorf (Hz, Sr). Größere Zahlen: 2. 3. — 300, Wallendorf/MER (Hz, Sr). 26. 12. — 150, Kippe Dornstedt/QUR (We). 27. 11. — 110, Ruderalfläche Hufeisensee Halle (Weis). 25. 12. — 85 an Birken, Wettin/SAA (Ho).

Birkenzeisig: In beiden Wintern schwaches Auftreten:

Verteilung:

	Jan.	Feb.	März	Apr.	Okt.	Nov.	Dez.
p =	4	2	4	2	1	3	3
n =	43	20	38	13	3	27	44

LB: 20. 4. — 1,1, Kühnauer Forst/DES (Ha). EB: 24. 10. — 3, Jeber-Bergfrieden/ROS (Sb). Höchstzahlen: 17. 11. — 25, Muldeau/BIT (He, Nickel). 22. 12. — 28, Köthen (Rz). 11. 3.—7. 4.: 11 am Futterplatz; 9 beringt, Buchholzstraße Naumburg (Za). Breitet sich als Brutvogel in Teilen Mitteleuropas aus. Auf Brutzeitvorkommen achten, bes. im Harz, aber auch in städtischen Parkanlagen!

Fichtenkreuzschnabel: Außerhalb des Harzes p = 25, n = 169.

	Feb.	Mrz.	Apr.	Mai	Jun.	Jul.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
p =	2	1	8	7	1	1	1	1	—	1	2
n =	19	1	18	37	1	10	3	1	—	9	70

Flugrichtung im April/Mai: S/SSE. Größere Zahlen: 13. 5. — 12 + 12 + 1 + 2 über Dölauer Heide/HAL (Gn). 5. + 6. 12. — 30—40 in Lärchen Nähe Lutherstein, Dübener Heide/GRÄ (Zu).

Kernbeißer: 22. 2. — 200, Mörter Altwasser/BIT (Haenschke, Nitsche). 25. 10. — 250 über Jeber-Bergfrieden/ROS (Sb).

Spornammer: 2. 1. — 1, Hufeisensee/HAL (Weis). 22. 1. — 9 + 1, 29. 1. — 3, 4. 2. — 5, 26. 2. — 3 + 1 mit Feldlerchen bei Friedrichschwarz/SAA (Ho, Sm).

Schneeammer: 1. 1. — 2, Ackerland Düben/ROS (Sb). 14. 1. — 24, Flur Zieko/ROS (Freitag). 15. 1. — 1,1 bei Krosigk/SAA (Krause). 11. 2. — 1 ♂, Kiesgrube Plötz/SAA (Krause). 26. 2. — 3 an Unkrautsamen bei Leuna/MER (Friedrich). 20. 10. — 2, schlicht, + 5. 12. — 2, Hufeisensee Halle (Weis).

Reinhard Gnielka, Huttenstraße 84, Halle, 4020

Der Waldkauz im Kyffhäusergebirge

Von Markus Heiland

1. Einleitung

Der Waldkauz (*Strix aluco*) zählt heute zu den Vogelarten mit ausgesprochen stabilem Bestand. Ja, mehr noch: es wird offenbar ein Populationsdruck aus den Optimalhabitaten deutlich, denn ein Vorrücken in kleine Feldgehölze und das Vorkommen von Bodenbruten sind, zumindestens für den Thüringer Raum, bekannt geworden (GRIMM, 1985; Grimm, mdl.). Mit dieser Arbeit soll die Siedlungsdichtesituation des Waldkauzes für das Kyffhäusergebirge dargestellt werden.

2. Das Gebiet

In die Untersuchung wurde eine insgesamt 680 ha große, waldbestandene Fläche des Südkyffhäusergebirges einbezogen. Dabei erstreckt sich eine dreieckförmige Teilfläche (A) westlich der Fernverkehrsstraße 85 bis zum Rottlebener Kommunikat-Weg, im Süden ihren Abschluß durch die Waldgrenze findend (350 ha). Das zweite Gebiet (B) befindet sich östlich der F 85 und grenzt nur in einem schmalen Abschnitt von ca. 200 m südlich des Triftweges an diese. Den Hauptteil von (B) macht ein Areal zwischen Tilledaer Stieg im Westen, Triftweg im Norden sowie Waldgrenze im Süden und Osten aus (330 ha). Umgeben wird die Gesamtfläche im Norden und Westen von Wäldern des Kyffhäusergebirges mit ähnlicher Zusammensetzung wie die für (A) und (B) unten beschriebene sowie im Süden und Osten durch die Feld- und Wiesenlandschaft der Diamantenen Aue bzw. die Stadt Bad Frankenhausen. Das Gebiet erstreckt sich im Bereich von ca. 140—280 m ü. NN. Die höchste Erhebung des Kyffhäusergebirges insgesamt beträgt 473,5 m ü. NN. Die Waldzusammensetzung der Gebiete (A) und (B) geht aus Tabelle 1 hervor (alle Angaben nach Daten der Oberförsterei Kyffhäuser).

Tab. 1: Anteile der Baumarten in den Gebieten (A) und (B) in %

	Rotbuche	Eiche	Laubhölzer sonstige	Kiefer	Fichte	Lärche
(A)	41,9	23,0	14,2	11,4	5,1	4,3
(B)	20,3	44,5	17,3	1,6	10,9	5,3

Es dominieren Rotbuche und Eiche. Die Laubhölzer insgesamt machen 78 % bzw. 82 % aus. Darüber hinaus ist für den Waldkauz besonders die Altersstruktur der Wälder entscheidend, die in Tabelle 2 gemeinsam für (A) und (B) dargestellt ist.

Tab. 2: Altersverteilung der einzelnen Baumarten für das Gesamtareal (A) und (B) in %

	Rotbuche	Eiche	Laubhölzer sonstige	Kiefer	Fichte	Lärche
< 40 Jahre	21,8	10,6	26,5	37,6	70,4	86,2
40—79 Jahre	27,4	17,0	72,3	39,9	26,4	13,8
≥ 80 Jahre	50,8	72,4	1,2	22,5	3,2	—

Danach sind Rotbuchen und Eichen als dominierende Baumarten im Untersuchungsgebiet zu ca. 78 % (= 167 ha) bzw. 89 % (= 201,6 ha) älter als 40 Jahre. 80 Jahre und älter sind ca. 51 % (= 108,6 ha) der Rotbuchen und etwa 72 % (= 164,9 ha) der Eichen.

Der Boden des behandelten Gebietes ist als Zechsteinaustrich charakterisiert. Es dominieren Älterer und Jüngerer Gips. An der Oberfläche erscheint eine bis zu 20 cm starke Schicht von Mull (EBERHARDT et al, 1976).

3. Methode

Die Untersuchungsflächen wurden im Februar 1987 (A) und 1988 (B) sowie Teile von (A) an mindestens je zwei Abenden mit 3—4 Stunden Zeitaufwand pro Exkursion begangen. Darüber hinaus liegen Ergebnisse aus dem Jahr 1981 von ca. 100 ha des Gebietes (A) vor. Während der Exkursionen erfolgte in Abständen von 400—1 000 m das Abspielen einer Klangattrappe vom Kassettenrekorder, welche die Balzrufreihe „huhuhuhu“ sowie das „kiuwitt“ hören ließ (aus SCHÄLOW und WENDLAND, 1967). Anwesende Waldkäuze reagierten im allgemeinen 0,5 bis 3 Minuten danach mit Anflug auf umstehende Bäume und anschließend intensivem Rufen. In der Regel waren beide Partner zugegen. Gelegentlich wurden durch die provozierten Käuze schließlich gleichfalls Käuze des Nachbarrevieres zum Rufen stimuliert. Die Gefahr der Doppelzählung besteht m. E. dabei kaum, da die einmal stimulierten Tiere noch lange Zeit (nicht selten bis zu einer halben Stunde und länger?) rufen und damit das Abgrenzen gegen weitere Paare verhältnismäßig leicht möglich wird. Für die Beobachtungsgänge wurden windstille bis windarme, gering bewölkte Nächte, nur selten zur Zeit des Vollmondes, gewählt. Sobald es völlig dunkel war, konnte mit Rufantworten der Waldkäuze gerechnet werden.

4. Ergebnisse

Die Anzahl der registrierten Paare ist in Tabelle 3 aufgeführt.

Tab. 3: Durch Rufantworten registrierte Paare, aufgeführt nach Jahr und Teilfläche sowie für das Gesamtareal

Jahr	Fläche	anwesende Paare	Paare/km ²
1981	100 ha	7	7
1987	(A) 350 ha	8	2,3
1988	(B) 330 ha	4	1,2
gesamt:	680 ha	12	1,8

Für 1981 ergaben sich aus den Rufantworten allein auf 100 ha der Fläche (A) 7 Paare. (Im folgenden soll bewußt nicht von Brutpaaren gesprochen werden, da ein Brutaussfall infolge geringen Nahrungsangebotes bei Waldkäuzen häufig vorzukommen scheint — WENDLAND, 1963 und 1972 — und ja lediglich die antwortenden Paare festgestellt wurden.) Die aus genannter Erfassung errechnete hohe Siedlungsdichte von 7 Paaren/km² ist wegen der geringen Größe des Untersuchungsgebietes wenig aussagefähig, zeigt aber dennoch, welche hohe Konzentration der Waldkauz in den ca. 150—170-jährigen Rotbuchenwäldern auf reich gegliedertem Oberflächenrelief erreichen kann.

Die Untersuchungen von 1987 und 1988 zeigen, daß im Gebiet (A) in nahezu denselben Revieren wie 1981 Paare anwesend waren. Lediglich ein Revier wurde, bedingt durch Abholzen eines Rotbuchen-Altholzbestandes, aufgegeben. Für (A) ergeben sich so 1987 8 anwesende Paare sowie für (B) 1988 4. Die in Gebiet (A) registrierte hohe Konstanz der besetzten Reviere erlaubt es m. E. auch, die Teilflächen (A) und (B) in zwei verschiedenen Jahren zu untersuchen, ohne dabei größere Fehler

bei der Einschätzung des Gesamtbestandes zu riskieren. Für die Gesamtfläche von 680 ha ergeben sich damit 12 Paare, das sind 1,8 je km². Bedenkt man, daß der Waldkauz im Kyffhäusergebirge fast ausschließlich in älteren Rotbuchen- und Eichenwäldern vorkommt, so läßt sich unter Berücksichtigung der Waldzusammensetzung folgende Hochrechnung für das gesamte Gebirge aufstellen: Die mindestens 80jährigen Rotbuchen- und Eichenbestände machen im Untersuchungsgebiet 275 ha aus, für den Gesamtkyffhäuser 1 863 ha. Damit würde sich ein theoretischer Bestand von 81 Paaren für dieses kleine Gebirge errechnen. Die Reviere der Gebiete (A) und (B) beinhalten aber meist auch Anteile jüngerer Laubhölzer, so daß sich bei Berücksichtigung der mindestens 40jährigen Rotbuchen und Eichen (561 ha bzw. 2 804 ha) der wahrscheinlich realere Bestand von 60 Paaren ergibt. Für die Gesamtwaldfläche des Kyffhäusers wären das ca. 1,3 Paare/km².

5. Diskussion

Das Verwenden von Klangattrappen erscheint für die Erfassung des Waldkauzes als günstige Methode. Verzichtet man auf diese Möglichkeit der Provokation, besteht leicht die Gefahr einer starken Unterschätzung des tatsächlichen Bestandes. So wurde von Gebietskennern für ein 125 km² großes Gebiet am Bodensee ohne Klangattrappe ein Bestand von 10—12, maximal 20 Brutpaaren ermittelt. Bei Kontrollen mit Tonbandprovokationen ergaben sich dann aber 60—63 antwortende Paare (SCHUSTER, 1971).

Die Abstände des Abspielens solcher Klangattrappen gibt MELDE (1984) mit 2 km an. Sie sind sicherlich abhängig von Siedlungsdichte und Geländestruktur. Daher wurden im reich gegliederten Relief des Südkyffhäusergebirges Abstände von 400 m bis 800 m gewählt. Haben die Waldkäuse einmal geantwortet, ist das weitere Abspielen des Tonträgers nicht sinnvoll. Zwar reagiert der Waldkauz bei weitem nicht so empfindlich wie der Steinkauz (*Athene noctua*) auf eine Klangattrappe in unmittelbarer Nähe, doch kommt ein plötzliches Verstummen bzw. Abfliegen der Tiere bei erneutem Abspielen der Stimme vom Tonband vor.

Inwieweit unter 3. genannte Wetterbedingungen Voraussetzung für eine möglichst vollständige Erfassung sind, kann nicht beantwortet werden. So antworteten Waldkäuse durchaus auch bei leichtem Nieselregen und aufkommendem Nebel. Andererseits konnte in einer Nacht mit ähnlichen Wetterbedingungen lediglich ein Tier zu einer kurzen Rufantwort provoziert werden. Allerdings war das bereits am 20. März — ein nach meiner Erfahrung in der Regel zu später Termin für die Arbeit mit dem Tonband.

Die ermittelte Siedlungsdichte von 1,8 Paaren pro km² Waldfläche demonstriert einen hohen und stabilen Bestand des Waldkauzes für das Südkyffhäusergebirge. Beim Vergleich mit 20 analogen Siedlungsdichtearbeiten aus dem mitteleuropäischen Raum (MELDE, 1984) reihen sich sowohl o. g. Wert als auch jener für den Gesamtkyffhäuser durch Hochrechnung vermutete (1,3 Paare/km² Wald) in Gebiete mit hoher Siedlungsdichte des Waldkauzes ein. Wenngleich bei dieser Gegenüberstellung wegen unterschiedlicher Gebietsgrößen, z. T. unbekannter Waldanteile sowie unterschiedlicher Erfassungsmethoden eine gewisse Zurückhaltung geboten erscheint, darf das Kyffhäusergebirge doch als ein z. Z. nahezu optimaler Lebensraum für *Strix aluco* gelten. Es ist dabei aber auch an seine Bedeutung als zusätzlicher Negativfaktor für den Steinkauz zu denken. Das Aufhängen von Nistkästen für den Waldkauz sollte daher unbedingt unterbleiben (VIEWEG, 1979; SCHÖNN, 1980; GRIMM, 1985).

6. Danksagung

Für das freundliche Bereitstellen von Daten über die Waldzusammensetzung des Kyffhäusergebirges danke ich Herrn Oberförster Schramm recht herzlich. Herr Hebestedt, Bad Frankenhausen, unterstützte durch entgegenkommende Absprachen die nächtlichen Kontrollgänge in seinem Jagdrevier. Dadurch wurden gegenseitige Störungen vermieden.

7. Zusammenfassung

Mit Hilfe von Klangattrappen wurden für ein 680 ha großes Waldgebiet des Südkyffhäusergebirges 12 anwesende Paare registriert. Das sind 1,8 Paare/km². Nach Hochrechnung ergaben sich für das gesamte Kyffhäusergebirge ca. 60 Paare (1,3 Paare/km² Wald). Nach Vergleich mit analogen Arbeiten ist das Kyffhäusergebirge als ein Gebirge mit hoher Waldkauzdichte einzuordnen.

Literatur

- Eberhardt, H., und Arbeitsgruppe Heimatforschung d. Geograph. Inst. d. AdW d. DDR (1976): Der Kyffhäuser und seine Umgebung. Berlin.
- Grimm, H. (1985): Zum Vorkommen und Schutz des Steinkauzes (*Athene noctua*) in Thüringen. Veröff. Museen Gera, Naturwiss. R., Heft 11, 83—89.
- Melde, M. (1984): Der Waldkauz (*Strix aluco*). Die Neue Brehm-Bücherei Bd. 564. Wittenberg Lutherstadt.
- Schälow, E., und V. Wendland (1967): Sang da nicht die Nachtigall? Radebeul.
- Schönn, S. (1980): Käuze als Feinde anderer Kauzarten und Nisthilfen für höhlenbrütende Eulen. Falke 27, 294—299.
- Schuster, S. (1971): Der Bestand des Waldkauzes (*Strix aluco*) auf dem Bodanrück/Bodensee. Anz. orn. Ges. Bayern 10, 156—161.
- Vieweg, A. (1979): Der Waldkauz — eine Gefahr für den Rauhußkauz? Falke 26, 392—393.
- Wendland, V. (1963): Fünfjährige Beobachtungen an einer Population des Waldkauzes (*Strix aluco*) im Berliner Grunewald. J. Orn. 104, 23—57.
- Wendland, V. (1972): 14jährige Beobachtungen zur Vermehrung des Waldkauzes (*Strix aluco* L.). J. Orn. 113, 276—286.

Markus Heiland, Leninstraße 26, Bad Langensalza, 5820

Die Situation der Uferschwalbe im Kreis Zeitz

Von Rolf Weißgerber

1. Allgemeines

In der Vergangenheit sind viele auf natürliche Art entstandene Brutplätze der Uferschwalbe (*Riparia riparia*) durch das Eingreifen des Menschen in die Natur verlorengegangen. Besonders im Binnenland waren Flußbegradigungen dafür die Ursache. Gleichzeitig entstanden jedoch, wenn auch unbewußt, wiederum durch anthropogene Aktivitäten neue Siedlungsmöglichkeiten für die Uferschwalbe.

Im mitteldeutschen Raum, zu dem auch das Becken der Weißen Elster mit dem Zeitz-Weißenfelder-Revier gehört, begünstigte vorrangig der Braunkohleabbau diese Vogelart. Nach Auskohlung der Tagebaue blieben Restlöcher zurück, die mit Grundwasserseen und Steilwänden ebenso wie die hier zahlreich vorhandenen Kies- und Sandgruben ihrem Habitat entsprechen. In der älteren Literatur sind Hinweise auf Bruten in Tagebauen oder Kiesgruben, die das Zeitzer Gebiet betreffen, nicht zu finden. Diese bis 1983 teils aus objektiven Gründen von der hiesigen Fachgruppe nur mit wenig Aufmerksamkeit bedachten Erdaufschlüsse wurden deshalb betreff Status und möglicher Nistplätze in den letzten fünf Jahren regelmäßigen Kontrollen unterzogen. Insgesamt 6 Tagebaurestlöcher, 13 Kies- bzw. Sandgruben und ein Flußuferabbruch an der Weißen Elster kamen so auf die Beobachtungsliste.

2. Status der Restlöcher und Kiesgruben

Nordwestlich von Zeitz befinden sich mit der Schädemulde, der Grube 397 und der Neuen Sorge drei Tagebaurestlöcher, die teilweise noch Uferschwalbenhabitat aufweisen. Allerdings sind gerade in diesen ehemaligen Abbaugebieten in den Jahren nach 1984 aus Sicherheitsgründen (infolge von Unfällen durch Erdbeben) Flachufer bzw. terrassenförmige Uferabböschungen entstanden, so daß sich die Zahl der Steilwände stark reduzierte. Nistplätze wurden hier ebenso erfolglos wie auch in den gleichgearteten Tagebaurestlöchern Spora und Phönix Süd gesucht.

Der vorgefundene Zustand der Kiesgruben war sehr unterschiedlich. In Weißenborn, Spora, Würchwitz, Lindenbergr und Kaynsberg hatte man den Abbau eingestellt, die Steilhänge beseitigt und die verbliebenen Flächen aufgeforstet bzw. begann damit. Die rekultivierte Kiesgrube in Breitenbach ist teilweise zur Mülldeponie umfunktioniert. Steilwände und damit eventuelle Nistmöglichkeiten sind noch in Kleinhelmsdorf (Betrieb eingestellt), Hollsteitz, Kayna-Naundorf, Zettweil und Zeitz-Grana vorhanden. Im gesamten Kontrollzeitraum gelangen hier jedoch weder Beobachtungen noch Brutnachweise der Uferschwalbe. Die vier letztgenannten Gruben gehören derzeit zu den aktiven Abbaugebieten im Kreisgebiet.

3. Die Brutplätze

3.1. Kiesgrube Döschwitz

Nachdem vermutlich Mitte der siebziger Jahre der Abbau auf diesem Gelände aufhörte, siedelten sich Uferschwalben an. Leider sind aus dieser Zeit keinerlei Daten bekannt. 1982 zählte KLEBB (1984) ca. 100 BP. 1983 fanden wir 115 Brutröhren, von denen etwa 65 befliegen waren. Mit dem Wechsel des Rechtsträgers der Kiesgrube setzte 1984 der zeitweise Abbau ein. Als Folge ging eine Wand mit Brutröhren verloren, wodurch sich der Bestand auf 50 Röhren verringerte, von denen nur noch ca. 30 als besetzt registriert werden konnten. Im Folgejahr begann vor der Brutzeit wieder der kontinuierliche Abbaubetrieb. Dies bedeutete 1985 das Ende dieser Uferschwalbenkolonie.

3.2. Tagebaurestloch Luckenau Südost (Schleienloch)

Auch über diesen Brutplatz sind Daten vor 1983 nicht verfügbar, obwohl eine kleinere Kolonie hier bereits existiert haben muß. Von den 1983 gefundenen 30 Brutröhren waren nur 16 besetzt. Dieser wahrscheinlich

schon früher begonnene Abwärtstrend bestätigte sich 1984: 10 BP. 1985 war ein Tiefpunkt mit nur 4 BP erreicht. Als Ursache für diese Negativentwicklung kommt sicher der ständig gewachsene Angel- und Badebetrieb an diesem Gewässer in Frage. Letztmalig sind 1986 8 besetzte Röhren festgestellt worden, ehe auch hier die Steilwand mit den Brutröhren durch notwendige Sicherheitsmaßnahmen (Uferabböschung) verschwand.

3.3. Sandgrube Kleinosida

Diese nur 0,5 ha kleine Entnahmestelle ist uns erst seit 1986 bekannt. Nach Sperrung der Zufahrt und einem Entnahmeverbot schlossen sich weder Sicherheits- noch Rekultivierungsmaßnahmen an. Da die Grube auch wasserlos ist, blieb sie für Menschen unattraktiv. So konnten sich 1988 erstmals 4 BP erfolgreich ansiedeln.

3.4. Uferabbruch an der Weißen Elster bei Wetterzeube

Hier befindet sich wohl der einzige noch auf natürliche Art entstandene Brutplatz im Kreis Zeitz. Angeregt durch einige Winterbeobachtungen des Eisvogels während der Wasservogelzählungen suchte und fand ich 1985 diese Abbruchstelle, die zu diesem Zeitpunkt 6 Röhren aufwies. Trotz intensiver Kontrollen während der Brutzeit gelang leider nie der Nachweis einer Eisvogelbrut. Aber Uferschwalbenbruten fanden hier statt. 1985: 1 BP; 1986: 2 BP; 1988: 1 BP.

Ob und in welcher Anzahl an dieser Stelle vor 1985 Brutröhren besetzt wurden, war nicht feststellbar.

4. Ausblick

Früher blieben Tagebaue und Kiesgruben oft noch jahrelang in ihrem mit dem Förderende hinterlassenen Zustand erhalten und beherbergten manchmal Uferschwalbenkolonien über einen größeren Zeitraum hinweg. Heute werden, gesetzlich festgelegt, solche Folgelandschaften sehr schnell rekultiviert und der Land-, Forst-, Wasser- oder Fischwirtschaft bzw. als Naherholungsgebiet übergeben. Damit bieten sie dieser speziell an Steilwände gebundenen Vogelart nur sehr kurzzeitig Siedlungsmöglichkeiten.

Im Zeitzer Kreisgebiet sind großflächige Steilwände in Tagebauen nicht mehr vorhanden. Solange in Kies- und Sandgruben der Förderbetrieb nicht eingestellt ist, haben Uferschwalben kaum Ansiedlungschancen. Die Entwicklung der zur Zeit existierenden Brutplätze in Kleinosida und bei Wetterzeube zu größeren Brutkolonien steht aufgrund der geringen Größe der Steilwände wohl nicht in Aussicht. Voraussichtlich beschränkt sich das Vorkommen der Uferschwalbe in unserem Gebiet zukünftig, wenn überhaupt, nur noch auf Einzelbruten bzw. sehr kleinzahlige Ansiedlungen.

Literatur

Klebb, W. (1984): Die Vögel des Saale-Unstrut-Gebietes um Weißenfels und Naumburg. Apus 5, 209—(276)—304.

Rolf Weißgerber, H.-Lindner-Straße 2, Zeitz, 4900

Zum Brutvorkommen von Wacholderdrossel und Raubwürger im Kreis Sangerhausen

Von Matthias Jentzsch

1. Einleitung

Publikationen, die Bemerkungen über Brutvorkommen der Wacholderdrossel im Kreis Sangerhausen beinhalten, existieren für das Gonnatal (SCHULZE, 1985), die Kleine Helme (SCHULZE, 1986), den Helmestausee Berga-Kelbra (GÖRNER et al., 1983), den Oberröblinger Friedhof (JENTZSCH, 1986) und für Niederröblingen (50er Jahre; GNIELKA, 1982). Spezielle Untersuchungen zu diesem Thema gibt es bisher für das Kreisgebiet nicht.

Seit 1983 wurden in einer Kolonie der Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*) bei Niederröblingen alljährlich Nestlinge beringt und Versuche zum Fang der Altvögel unternommen (JENTZSCH, Mskr.). Darüber hinaus erfolgte eine Erfassung der Brutvorkommen der weiteren Umgebung. Da in diesem Gebiet auch der Raubwürger (*Lanius excubitor*) ansässig ist, wurde ebenfalls Augenmerk auf dessen Häufigkeit und auf gemeinschaftliches Brüten beider Arten gelegt. Synökie war aus dem Kreisgebiet bisher nur für Rotkopfwürger (*Lanius senator*) und Wacholderdrossel bekannt (GNIELKA, 1982). Weiterhin soll das Ergebnis dieser Arbeit dazu dienen, die allgemeinen Angaben von SCHULZE (1971) zum Vorkommen von Wacholderdrossel und Raubwürger auf Aktualität zu überprüfen und zu präzisieren. Nach diesem Autor war *Turdus pilaris* noch recht häufiger Brutvogel in der Helmeaue, der Raubwürger trat dagegen nur vereinzelt, jedoch ebenfalls regelmäßig auf.

2. Gebiet

Die Goldene Aue südlich von Sangerhausen ist durch intensive landwirtschaftliche Bearbeitung und durch geringen Grünlandanteil gekennzeichnet. Nur wenige Feldhecken durchziehen die Agrarsteppe. Hauptbaumart entlang der Meliorationsgräben ist die Pappel. Das Untersuchungsgebiet umfaßt etwa 30 km², wird von der Helme durchflossen und schließt die Ortschaften Oberröblingen, Niederröblingen und Katharienieth mit ein. In der Nähe dieser Siedlungen gibt es noch einige avifaunistisch wertvolle alte Fallobst-Plantagen, außerdem in Oberröblingen einen geschützten Park. Schließlich konnte auf mehrere zufällige Beobachtungen aus dem Hügelland östlich von Sangerhausen (ca. 25 km²) zurückgegriffen werden, die F. Oßke aus Riestedt freundlicherweise zur Verfügung stellte. Dieses Gelände grenzt südwestlich an das Untersuchungsgebiet von ORTLIEB (1982) an, der Raubwürger-Vorkommen im Westteil des Kreises Eisleben untersuchte.

3. Material und Methode

Seit 1983 wurden gezielt, davor sporadisch, typische Wacholderdrossel-Biotope auf Brutvorkommen dieser Art untersucht. Dabei erfolgte die Erfassung sowohl von Kolonie- als auch von Einzelbruten. Als Einschätzungskriterium dafür wurden hauptsächlich geringer Nestabstand (Ruf-/Sichtkontakt) und bei größeren Abständen der Brutplätze kollektives Verhalten bei der Feindabwehr gewertet (vgl. LÜBCKE, 1975). Der Inhalt von 100 erreichbaren Nestern wurde erfaßt. Die BG Sangerhausen (W.

Schulze, Verf.) beringte die Nestlinge. An der Suche nach Raubwürger-Brutplätzen beteiligten sich die Jugendklubmitglieder T. Hofmann, K. Jentzsch und F. Otto. Es wurden Nestinhalt und Bruterfolg registriert. Jährlich erfolgten mindestens 7 Gebietskontrollen per Moped. Beim Raubwürger ist eine Erfassung vom Fahrzeug aus vertretbar (DITTRICH, 1986). Sie wurde durch die Strukturarmut der Landschaft begünstigt.

4. Ergebnisse

4.1. Brutvorkommen und Bruterfolg der Wacholderdrossel

Insgesamt wurden 207 Bruten bekannt. Davon fanden 192 (= 92,8 %) in zusammen 10 Kolonien statt. Die bedeutendsten (> 4 BP) sind in Tab. 1 aufgeführt. Nicht alle (nach menschlichem Ermessen) für die Wacholderdrossel typischen Reviere wurden besiedelt. In der Goldenen Aue wird jedoch alten Apfelbaum-Plantagen in der Nähe der Helme der Vorrang gegeben (Niederröblingen, Oberröblingen). Im Park Oberröblingen besiedelten die Wacholderdrosseln Linden, Pappeln und Eschen, ohne daß eine Präferenz zu erkennen war. Die Art des Nestbaumes richtet sich also nach dem Angebot (vgl. LÜBCKE, 1975). Bemerkenswert ist, daß die meisten Kolonien nur einige Jahre bestanden. Lediglich die Niederröblinger Ansammlung weist in jedem Jahr Brutpaare in allerdings stark schwankender Anzahl auf. Durch F. Stenzel ist bekannt, daß dort bereits 1957 eine Kolonie existierte, allerdings auf Kirsch- und Birnbäumen (GNIELKA, 1982). W. Schulze (briefl.) fand 1974 Wacholderdrosseln in der Niederröblinger Obstplantage brütend vor. Damals wurden jedoch alle Nester geplündert. Das Vorkommen bei Klosterode wurde durch Rodung der Plantage zerstört. Demnach trägt das derzeit einzig beständige Brutvorkommen in Niederröblingen entscheidend zur Reproduktion der Art im Untersuchungsgebiet bei. Neuerdings bildete sich auch eine Kolonie von 10 BP (1987) auf dem Friedhof in Sangerhausen (S. Materna, S. Ruppe). Einzelbruten spielen im Gebiet eine untergeordnete Rolle. Allerdings war der Brutablauf meist nicht zu verfolgen, da die Nester oft unerreicherbar waren. So kann diese Aussage nur in bezug auf die Nestzahl gelten. Für die Einzelbruten war charakteristisch, daß sich keine Reviere bildeten, die in den Folgejahren wieder bezogen wurden. Nachweise gelangen in Plantagen, Gärten, auf Pappeln in der Aue sowie in Ortschaften (vgl. JENTZSCH, 1986). Obwohl die Feldhecken des Gebietes gut untersucht sind, wurde dort nur ein einziges Mal eine Brut nachgewiesen, die demnach eine Ausnahme darstellte. Das steht im Gegensatz zu den Angaben von GÖRNER (1978), wonach Wacholderdrosseln auch linienhafte Feldgehölze regelmäßig besiedeln. Der Nestfund ist ebenfalls deshalb außergewöhnlich, weil er im Bereich der Zweige eines Weißdorn gelang. Die Wacholderdrosseln hatten in der Mitte des Busches in ca. 2 m Höhe im Dickicht gebaut, so daß es sehr schwer war, das Nest einzusehen. LÜBCKE & FURRER (1985) erwähnen nur Bäume als natürlichen Neststandort.

Insgesamt konnte von 100 Nestern der Inhalt und der Bruterfolg erfaßt werden (davon nur 2 Einzelbruten). In 76 Nestern wurden 384 Eier gelegt (5,14 pro Nest), in 60 Nestern schlüpften 287 Junge. (= 78,9 %) und aus 59 flogen 280 Jungvögel aus (= 77,6 %) (2,8 pro Paar, 4,74 pro erfolgreiche Brut). Der Wert von 5,14 Eier/Nest liegt im unteren Bereich der Angaben bei LÜBCKE & FURRER (1985), während die Zahl der ausgeflogenen Jungvögel pro Paar in etwa mit den Angaben von GÜLLAND et al. (1972) übereinstimmt (2,4 pro Paar). Die Häufigkeitsverteilung der Gelegegröße demonstriert Abb. 1. Die Zahl der erfolgreichen Bruten ist recht beacht-

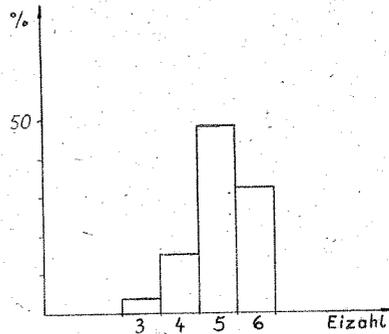


Abb. 1:
Häufigkeitsverteilung der Gelegegrößen bei der Wacholderdrossel

lich und liegt im oberen von LÜBCKE & FURRER (1985) angegebenen Bereich. Hauptsächlich scheiterten die Brutversuche jedoch noch vor der Eiablage (24%), zu 16% während der Eiablage bzw. während des Brütens und nur zu 1% (!) in der Nestlingsphase. Haupteinfluß haben hierbei die Bruten von Niederröblingen. Dort verschwanden 10 Nester. Da die Kolonie nahe dem Dorf liegt, ist menschlicher Einfluß wahrscheinlich. Während der Nestlingsphase kam es kaum noch zu Verlusten, da hier die Aggressivität der Altvögel am stärksten ausgeprägt ist (LÜBCKE & FURRER, 1985; JENTZSCH, Mskr.).

Eine am 10. 5. 1984 in Niederröblingen nestjung beringte Wacholderdrossel konnte am 11. 5. 1986 als Brutvogel (♂) am Beringungsort nachgewiesen werden. Weiterhin gelang ein Fernfund:

Hi 7158761 ○ 5. 5. 1983 nestjung, Oberröblingen, Kr. Sangerhausen
 × 12. 2. 1984 geschossen, Lazer (44.21 N, 5.50 W)
 Hautes-Alpes, Frankreich; 1496 km WSW

Tab. 1: Wacholderdrossel-Kolonien Kr. Sangerhausen, Zahl der Brutpaare

Ort	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987
Niederröblingen	?	?	10	8	50	8	10
Oberröblingen, Häscherhecke	5	?	3	—	—	—	—
Oberröblingen, Park	?	?	11	2	—	2	2
Klosterrode	≈15	≈15	≈15	≈15	—	—	—
Beyernaumburg	?	?	?	?	5	5	—

4.2. Brutvorkommen und Bruterfolg beim Raubwürger

Der Raubwürger ist regelmäßiger Brutvogel im Untersuchungsgebiet. Es konnten 15 sichere Brutnachweise seit 1979 erbracht werden. Weitere dreimal waren Bruten wahrscheinlich. Eine Aufschlüsselung zeigt Tab. 2. Die Nester befanden sich auf Pflaume (1), Birne (1), Schlehe (3) und Apfel (4). Diese Bäume standen unmittelbar neben einem Dornenstrauch (Weißdorn, Heckenrose, Schlehe), der zum Deponieren von Beute diente. Dort waren am Boden auch stets Gewölle der Altvögel auffindbar. Bevorzugt wurden lineare Landschaftselemente als Neststandorte (einzelne Apfelbaum-Reihe auf Acker 3×, Feldhecke 3×, Rand einer Plantage 3×). Von dort aus konnten die Raubwürger gleich zur Nahrungssuche auf den angrenzenden Äckern bzw. deren Rändern übergehen. F. Oßke nennt die Biotope für sein Beobachtungsgebiet: Heckenrose — Falsche Akazie — Holunder — Birke

und Pflaumengestrüpp — Heckenrose — Weißdorn. In 9 Nestern (Vollgelege) wurden 46 Eier gelegt (= 5,11 pro Nest). 37 Junge (= 80,4 %) schlüpften in 7 Nestern, 36 Junge (= 78,3 %) flogen aus, 27 wurden beringt. Ein Gelege wurde verlassen, eines zerstört und ein weiteres während der Eiablage (2 Eier) geplündert. Ein Junges starb im Nest. Pro Paar flogen im Durchschnitt 3,6, pro erfolgreiche Brut 5,14 Junge aus. 5× wurden 6 Eier, 2× 5 Eier und 2× 3 Eier gelegt.

Tab. 2: Nachweise von Raubwürger-Bruten im Kreis Sangerhausen
? = Brutverdacht, × = 1 Nachbrut

... von Sangerhausen	1979	1981	1983	1984	1985	1986	1987
Aue südlich	1	1?	1+1?	1	4×	1	2
Hügelland östlich				1		3	2+1?

4.3. Brutgemeinschaft Wacholderdrossel—Raubwürger

Zwei solcher Fälle kamen in der Aue vor. Während WIKLUND (1982) für Schweden nachwies, daß gemeinschaftliches Brüten von Wacholderdrossel und Merlin (*Falco columbarius*) zu höheren Bruterfolgen bei beiden Arten führt, ist dieser Umstand bei Synökie von Wacholderdrossel und Raubwürger noch umstritten (LÜBCKE & FURRER, 1985). Einmal fand sich ein Nest am Rand der Niederröblinger Wacholderdrossel-Kolonie, wurde jedoch aufgegeben, und es kam 200 m entfernt in einer einzeln stehenden Apfelbaumreihe auf einem Acker zu einer Ersatzbrut. An dieser Stelle brütete 2 Jahre später erneut ein Raubwürger-Paar, und nachträglich siedelten sich zwei Wacholderdrossel-Paare an. Es war das erste Mal, daß Wacholderdrosseln im Untersuchungsgebiet solch ein freistehendes Brutrevier bezogen. Demnach darf man in diesem Fall nicht auf zufälliges gemeinsames Brüten schließen (vgl. dagegen TRATZ, 1953). Offenbar waren die Wacholderdrosseln die aktiven Partner, wie auch andernorts festgestellt wurde (BÄSECKE, 1955; DIESELHORST, 1956).

Kleinere Vogelarten versuchen, von der Feindabwehr der Wacholderdrosseln zu profitieren (LÜBCKE & FURRER, 1985). Immerhin wurden 1985, als in Niederröblingen die meisten Wacholderdrosseln brüteten, auch die meisten Nester von Buchfinken (*Fringilla coelebs*) gezählt. Allerdings war nur eine von 9 Bruten erfolgreich. Allein 6 Nester wurden verlassen.

5. Zusammenfassung

In der Goldenen Aue südlich von Sangerhausen und im Hügelland östlich der Kreisstadt ist die Wacholderdrossel ein häufiger Brutvogel. Die Art reproduziert sich hauptsächlich in Kolonien, von denen allerdings nur eine ständig existiert. Insgesamt flogen 2,8 Junge pro Paar und 4,74 pro erfolgreiche Brut aus. Hauptverluste traten während des Nestbaus und des Brütens auf.

Der Raubwürger brütet in wenigen Brutpaaren regelmäßig in der offenen Landschaft des Untersuchungsgebietes und bevorzugt dabei lineare Strukturelemente, wie Baumreihen etc., als Brutplatz. Pro Paar flogen 3,6, pro erfolgreiche Brut 5,14 Junge aus.

Es wurden 2 Fälle von Brutgemeinschaft zwischen Wacholderdrossel und Raubwürger bekannt, wobei einmal die Drossel als aktiver Partner beobachtet wurde.

6. Literatur

Bäsecke, K. (1955): Zum Brutvorkommen der Wacholderdrossel bei Braunschweig. *Vogelwelt* **76**, 141—142.

- Diesselhorst, G. (1956): Gemeinschaftliches Brüten von Wacholderdrossel und Raubwürger. *Vogelwelt* **77**, 80—84.
- Dittrich, W. (1986): Neuntöter *Lanius collurio* und Raubwürger *Lanius excubitor* in Nordostbayern. *Verh. orn. Ges. Bayern* **24**, 305—312.
- Gnielka, R. (1982): Avifaunistische Daten aus dem Fotonotizbuch von Fritz Stenzel. *Apus* **5**, 38—40.
- Görner, M. (1978): Flurgehölze und Vogelwelt. *Falke* **25**, 156—161.
- Görner, M., Kneis, J., Karlstedt, K., Schulze, W., und W. Schrödter (1983): Das Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung „Stausee Berga—Kelbra“ und seine Vogelwelt. *Landschaftspfl. Natursch. Thüringen* **20**, 30—54.
- Gülland, H., Hirschfeld, H., und K. Hirschfeld (1972): Besiedlung und Entwicklung einer Brutkolonie der Wacholderdrossel (*Turdus pilaris* L.) an der Unstrut bei Bretleben (Kreis Artern). *Beitr. z. Vogelk.* **18**, 174 bis 206.
- Jentzsch, M. (1986): Die Vögel des Alten Friedhofes in Oberröblingen. *Apus* **6**, 166—171.
- Jentzsch, M. (Mskr.): Zum Fang von Wacholderdrosseln zur Brutzeit mit Bemerkungen zum Angriffsverhalten. *Ber. Vogelwarte Hiddensee* (im Druck).
- Lübcke, W. (1975): Zur Ökologie und Brutbiologie der Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*). *J. Orn.* **116**, 281—296.
- Lübcke, W., und R. Furrer (1985): Die Wacholderdrossel. Die Neue Brehm-Bücherei, Bd. 569. Wittenberg Lutherstadt.
- Ortlieb, R. (1982): Zur Bestandsentwicklung des Raubwürgers im Westteil des Kreises Eisleben. *Apus* **5**, 36—38.
- Schulze, W. (1971): Die Vogelwelt des Kreises Sangerhausen. *Beitr. z. Heimatforsch. Spengler-Museum Sangerhausen* **2**, 35—60.
- Schulze, W. (1985): Quantitative Erfassung der Vogelarten im Gonnatal in den Jahren 1974—1982. *Beitr. z. Heimatforsch. Spengler-Museum Sangerhausen* **8**, 52—59.
- Schulze, W. (1986): Beeinflussen Meliorationsarbeiten an Bachläufen die Vogelwelt? *Naturschutzarb. Bez. Halle u. Magdeburg* **23**, 23—29.
- Tratz, E. P. (1953): Wacholderdrossel und Raubwürger. *Vogelwelt* **74**, 58.
- Wiklund, C. G. (1982): Fieldfare (*Turdus pilaris*) breeding success in relation to colony size, nest position and association with Merlins (*Falco columbarius*). *Behav. Ecol. Sociobiol.* **11**, 165—172.

Matthias Jentzsch, Kirchstraße 16, Oberröblingen, 4701

Die Dohlenkolonie von Heuckewalde (Kreis Zeitz)

Von Rolf Dwenger

Die Dohlenkolonie (*Corvus monedula*) im Schloß von Heuckewalde ist vielleicht wegen ihrer peripheren Lage an der Grenze zum Bezirk Gera manchem Ornithologen unbekannt geblieben, denn mit ihrem Bestand von 8—14 BP wurde diese Kolonie von SPRETKE (1986) nicht in die Bestandszählung aufgenommen. Dabei leben hier seit vielen Jahrzehnten Dohlen inmitten einer fruchtbaren, aber überwiegend öden Feldflur, die im Nah-

rungsrevier der Brutdohlen nur wenige Laubgehölze aufweist. Ihre Nistplätze befinden sich in den drei obersten Etagen des Turmes sowie gelegentlich in der Turmspitze. Weitere Nistplätze befinden sich in Sacklöchern der Außenmauer des Turmes und sind unzugänglich. Auch ein kleiner Eckturm sowie ein stillgelegter Kamin bieten je einem BP Nistgelegenheit, sind jedoch unregelmäßig besetzt. Außer Dohlen nisten im Turm Straßentauben (gegenwärtig 12 BP), Turmfalken (1—2 BP), gelegentlich der Waldkauz (1 BP), selten die Schleiereule und im gesamten nischen- und lückenreichen Kalksteingemäuer eine Anzahl Haussperlinge. Die Dohlenkolonie wurde in neuerer Zeit in der ornithologischen Literatur etwas bekannter (MAKATSCH, 1976; MAKATSCH u. DWENGER, 1976). In den seit 1974 stattfindenden Kontrollen ergab sich als frühester Ankunftstermin der 9. Februar. Eine Überwinterung von Dohlen am Schloßgebäude konnte bisher nicht festgestellt werden. Balz und Besetzung der Nistplätze erfolgen regelmäßig im März. Ende März kann bei sonnigem Wetter der Nestbau beginnen, der mit seinem Optimum im April liegt und auch durch Schneetreiben im Nachwinter nicht eingestellt, höchstens reduziert wird.

Um den 16. April werden die ersten Eier gelegt. Ein zeitlich vorgezogener Nestbau hat keinen vorfristigen Legebeginn zur Folge. Das kleinste Vollgelege betrug bisher 3, das größte 7 Eier. Die Eimaße erreichen ganz allgemein nicht die Durchschnittswerte, wie sie von MAKATSCH (1976) angegeben werden. Mehrmals fand ich im gleichen Nest (Nr. 7) Glaswolle, was einmal zur Nestaufgabe führte. Seitdem wird eingetragene Glaswolle von mir entnommen und durch Polstermaterial ersetzt.

Dohlen lieben das Halbdunkel, finden sich aber auch in noch dunkleren Neststätten gut zurecht. Somit sind sehr helle Nistplätze weniger gut geeignet. Die Brutvögel reagieren hier schreckhafter auf jede Veränderung, und heimliche Beobachtungen sind hier erheblich schwieriger. Auch starker Winddruck und Zugluft sind sehr nachteilig. Deshalb wurden einige zu große Mauerlöcher bis auf etwa Faustgröße zugemauert und konnten so für zusätzliche Nistplätze gewonnen werden. Durch das Mauerwerk hindurchgehende Löcher, die innen wieder ins Helle führen, sind nur durch innen angesetzte Kisten als Nistplatz nutzbar. Es haben sich auch Obstkisten aus Preßpappe (leicht beschaffbar) gut bewährt, die jedoch mit alten Säcken, Decken o. ä. gegen Lichteinfall und Zugluft zugedeckt werden müssen.

Der Schloßturm ist verschlossen und auch für Katzen und Steinmarder unzugänglich. Am dunkelsten Brutplatz (Nest 11) im kleinen Eckturm gab es jedoch wiederholt Verluste durch nestplündernde Katzen. 1988 war erstmals ein Steinmarder am Werk, der eine Brutdohle auf dem Nest riß. Durch solche Verluste wird zumindest im Folgejahr (meist aber noch länger) mit der Brut ausgesetzt. Für 1989 ist das Aufstellen einer Kastenfalle vorgesehen.

Sehr unregelmäßige Bruten sind bei den Kamindohlen zu verzeichnen, aber hier sind es ausschließlich abiotische Faktoren. Durch starken Regen wird das Nistmaterial durchnäßt und das Gelege verlassen. Es können auch Jungdohlen durch stauende Nässe eingehen. Im Mai 1986 war die Rettung der Kaminbrut nur möglich, indem nach schweren Regenfällen das durchnäßte Nistmaterial herausgenommen und provisorisch getrocknet wurde. Danach nahmen die Kamindohlen das hochbebrütete Gelege wieder an.

Von manchen Autoren werden Straßentauben für den Bestandsrückgang der Brutdohlen verantwortlich gemacht. In Heuckewalde nisten Dohlen zum Teil eng benachbart mit Straßentauben. 1988 befand sich 70 cm neben

Nest 7 ein Taubengelege, so daß die Taube stets an der brütenden Dohle vorüberlaufen mußte. Dennoch zogen die Dohlen ihre 3 Jungen auf, ohne daß es zu Komplikationen kam.

Die meisten Tauben nisten im Dachgeschoß, und gerade hier entstanden 1988 zwei neue Dohlennester, aus denen 2 bzw. 4 Junge beringt wurden. Eine direkte Abhängigkeit des Bruterfolges der Dohlen von der Taubenansiedlung scheint es hier nicht zu geben. Dennoch wirken Tauben durch ihre lauten, klatschenden Flügelschläge störend. Sie dringen viel mehr als Dohlen in das Innere des Gebäudes ein, wirbeln viel Staub auf und erzeugen im Laufe der Jahre ungeheure Kotmengen, die zusammen mit Taubenkadavern den Nährboden für pathogene Erreger bilden. Aus diesen Gründen soll zukünftig die Taubenansiedlung stark reduziert werden.

Die Mortalität der Dohlen ist erheblich. Sie beginnt schon bei den Embryonen. Kaum einmal schlüpfen alle Eier eines größeren Geleges. Dann setzt bei den Jungen nochmals die Sterblichkeit ein, die in den ersten 12 Tagen am höchsten ist. Tote Junge werden aus dem Nest getragen, dagegen bleiben ungeschlüpfte Eier oftmals lange liegen.

Für die bei uns lebende Unterart *Corvus monedula spermologus* beträgt die Gelegegröße nach MAKATSCH (1976) 5 bis 6 Eier. In Heuckewalde betrug die Anzahl der Eier pro Gelege

	3	4	5	6	7	Ø
1984	—	2	4	3	—	5,11
1985	—	1	4	2	1	5,37
1986	1	1	5	2	—	4,88

Unter den 43 Eiern des Brutjahres 1985 befand sich ein Gelege mit 7 Eiern, die insgesamt nur 68 g wogen, was einem Durchschnitt von 9,71 g entspricht. Nach MAKATSCH beträgt das Frischvollgewicht aus $n=41$, jedoch 11,92 g, so daß wir es bei diesem 7er-Gelege mit fast 19% Untergewicht zu tun haben. Trotzdem sind aus allen Eiern Junge geschlüpft.

In Heuckewalde fand ich die Meßergebnisse von ZIMMERMANN (1951) aus Zürich bestätigt, wonach mit ansteigender Gelegegröße die Eier kleiner werden. In kleineren Gelegen sind somit die Eier größer, aber die Fruchtbarkeit wird hierdurch nicht beeinflusst. Nur der Beginn der Brütung setzt unterschiedlich ein, etwa im Dreiergelege nach dem 2. Ei, im Vierergelege nach dem 3. Ei, ebenso im Fünfergelege, im Sechsergelege nach dem 3. oder 4. Ei.

Nachgelege (natürlich erst recht Zweitgelege) sind bei Dohlen ausgeschlossen. Der Anteil der Nichtbrüter beträgt in Heuckewalde Jahr für Jahr etwa 25%.

Durch die günstigen Beobachtungsmöglichkeiten sind hier auch ethologische Studien gut möglich. Besonders eindrucksvoll sind die Lautäußerungen. Die Altdohlen verfügen über ein gewaltiges Spektrum an Stimmlauten. Sitzt z. B. das Weibchen hudernd auf den Jungen und das Männchen meldet sich im Nesteingang mit leisem „Gock“, so gilt das Futter dem Weibchen. Kommt das Dohlenmännchen etwas weiter herein und ruft etwas lauter „Gack!“, so ist das Futter für die Jungen bestimmt, die nun spontan hochschnellen und sperrend schreien.

Die akustische Reaktion trifft auch für junge Kamindohlen zu. Vor dem Einstieg in den Kamin meldet sich der Altvogel leise an: „ouu, ouu“, auch „auu, auu“. Die Jungen reagieren nicht, wenn es nun im Kamin dunkel wird. Das futtermüde Sperren der Jungen setzt erst ein, wenn die alte Dohle polternd und prasselnd in die Tiefe flattert. Die Jungen orientieren sich nicht visuell, obwohl sie längst sehen können.

Die Brutvögel gehen auch bei strömendem Regen auf Futtersuche und kommen dann durchnäßt am Nest an. An manchen Tagen nahmen die alten Dohlen in Nestnähe ausgelegtes Zusatzfutter an (Makkaroni und Rindfleisch, gekocht und zerkleinert, eingeweichtes Weißbrot) und gaben dieses Futter sofort an ihre Jungen.

Auf die Gewichtsentwicklung der Jungdohlen haben nahrungsökologische Faktoren des Territoriums einen erheblichen Einfluß. Nach Einschätzung von Dr. ZAUMSEIL (mündl.) weisen (zum Zeitpunkt der Beringung) die Jungdohlen von Heuckewalde im Vergleich zu manchen anderen Kolonien einen besseren Ernährungszustand auf. Daß der Bruterfolg insgesamt in kleinen Kolonien im Durchschnitt größer ist als in großen Kolonien, gilt als gesicherte Erkenntnis. Werte von 3,0 ausgeflogenen Jungen sind gut, was darüber liegt, ist sehr gut. In Heuckewalde entstanden in 11 Jahren (1978—1988) 101 Gelege, aus denen 319 Junge ausflogen, was einem Durchschnitt von etwa 3,16 Jungen/BP entspricht.

Trotz weitgehender Ausnutzung geeigneter Brutplätze, Nistplatzrivalität und gewissem Populationsdruck gibt es hier keine Anzeichen, daß Dohlen in den hohlen Bäumen des Schloßparkes nisten oder in benachbarte Gebäude übersiedeln.

Nach dem Ausfliegen der dreifach (auch farbig) beringten Jungdohlen wird es bald still in Heuckewalde. Erst in der ersten Augustdekade kehrt ein Teil der Altvögel zurück, die dann zuweilen im Oktober bei sonnigem Wetter Balzregungen zeigen. Daß auch Jungdohlen noch im gleichen Sommer an ihren Geburtsort zurückkehren, ist nicht die Regel und fast schon als selten anzusehen. Die Jungdohlen können nach der Auflösung des Familienverbandes Strecken von 500 bis 1000 km (meist nach SW) zurücklegen, was sich aus Ringfunden ergibt (DWENGER, 1989). Die inzwischen eingeführte Farbberingung für Jahrgang und Herkunft wird sicher zur weiteren Klärung der Abwanderung beitragen.

Literatur

- Dwenger, R. (1989): Die Dohle. Neue Brehm-Bücherei Bd. 588, Wittenberg Lutherstadt
- Makatsch, W. (1976): Die Eier der Vögel Europas. Bd. 2. Leipzig—Radebeul
- Makatsch, W., und R. Dwenger (1976): Der Dohlenturm in Heuckewalde. Vögel der Heimat (Bern) 46, 150—157
- Spretke, T. (1986): Avifaunistischer Jahresbericht 1981 für den Bezirk Halle. Apus 6, 98—110
- Zimmermann, D. (1951): Zur Brutbiologie der Dohle, *Coloeus monedula* (L.), Orn. Beob. 48, 73—111

Rolf Dwenger, Geraer Straße 32, Stadtroda, 6540

KLEINE MITTEILUNGEN

Jungeführende Brandgänse an der Mittelbe bei Dessau

Im Mittelbeeraum bei Dessau ist eine Brandgans — *Tadorna tadorna* — erstmals im Dezember 1966 auf dem Schönitzer See im Kreis Gräfenhainichen von L. Schmidt beobachtet worden (TUCHSCHERER, 1968).

Wenn auch zunächst nur in größeren Abständen, so gelangen aber von dieser Zeit an weitere Feststellungen (HAENSCHKE et. al., 1983). Alljährliches Vorkommen einzeln oder paarweise auftretender Vögel wurde von 1982 an registriert.

Da sich nunmehr auch Mai- und Juninachweise häuften, war ein Brüten nicht mehr ganz auszuschließen. Zu erwähnen sei vor allem der Aufenthalt eines Paares Ende Mai 1984 auf dem Kühnauer See, welches E. Lill bei der Balz beobachten konnte. In den Folgejahren kam es zu weiteren Frühjahrs- und Sommerbeobachtungen (Heise, Lill, Schmidt, Hampe). Obwohl in all diesen Jahren insbesondere E. Lill regelmäßige Kontrollgänge durchführte, blieb ein Nachweis brütender oder jungführender Gänse aus.

Am 7. Juni 1988 glückte mir dann die Beobachtung eines Paares mit 10 sehr kleinen, wohl erst 2—3 Tage alten Jungen. Die Brandgansfamilie verweilte zunächst auf der Elbe im ruhigen Wasser zwischen zwei Bühnen bei Stromkilometer 268. Schließlich bestieg die ganze Familie einen mit Gräsern bewachsenen Bühnenkopf, um Nahrung aufzunehmen und verweilte alsbald auch auf dem schmalen Sandstrand des Flusses, um dort zu ruhen und der Gefiederpflege nachzugehen. Einzelne, zu nahe an die Jungen sich wagende Stockenten wurden jeweils von einem der Altvögel attackiert und aus dem Revier getrieben.

Die Wasserstandsangaben (Elbpegel Dessau) lauteten für die Tage vom 7.—10. 6. 1988 wie folgt:

7. 6.	166 + 3
8. 6.	190 + 24
9. 6.	230 + 40
10. 6.	270 + 40

Dies war die Auswirkung starker Regenfälle am 6. 6. 1988. Elbstrand und Bühnen waren nun völlig überflutet. Dennoch sah ich am 8. Juni eine adulte Brandgans bei Elb-km 269, die wiederum Stockenten verjagte. Eine weitere Nachsuche am 9. Juni blieb erfolglos.

Literatur

Haenschke, W., Hampe, H., Schubert, P., und E. Schwarze (1983): Die Vogelwelt von Dessau und Umgebung. 1. Teil. Naturwiss. Beitr. Mus. Dessau, Sonderheft.

Tuschcherer, K. (1968): Beiträge zur Vogelwelt des Wörlitzer Winkels II. Apus 1, 243—245.

Hans Hampe, Amalienstraße 120, Dessau, 4500

Wasserrallennachweise im Harz

Beim Studium mir zugänglicher Literatur fiel auf, daß bisher nur ein Nachweis der Wasserralle (*Rallus aquaticus*) aus dem Harz publiziert wurde. Danach beobachtete BLASIUS (1896) am 16. 10. 1878 ein Exemplar auf dem Brocken. Dem kann ich zwei Nachweise vom Wegzug aus dem Unterharz hinzufügen: Am 11. 9. 1975 beobachtete ich ein Exemplar am Schilfrand des Mönchsteiches bei Königeroede; am 9. 9. 1983 sah ich gemeinsam mit U. Bierbach ein weiteres am Einlauf des Treuen Nachbarsteiches bei Straßberg. Durch ihre versteckte Lebensweise tritt die Wasserralle wenig in Erscheinung. Es ist möglich, daß die Art während der Zugzeiten den Harz regelmäßig überquert.

Literatur

Blasius, R. (1896): Die Vögel des Herzogthums Braunschweig und der angrenzenden Gebiete. Braunschweig.

König, H. (1978): *Rallus aquaticus* — Wasserralle. In: Haensel, J., und H. König, Die Vögel des Nordharzes und seines Vorlandes. Naturk. Jber. Mus. Heineanum IX, 3, 135—137.

Harald Bock, Straßberger Straße 19, Siptenfelde, 4301

Zur Nistplatzwahl des Rotrückenvürgers

Im Kreis Zeitz kann der Rotrückenvürger (*Lanius collurio*) als regelmäßiger, aber nicht häufiger Brutvogel eingestuft werden. Ein typisches Rotrückenvürgerhabitat befindet sich im Kuhndorfital, nahe dem Stadtgebiet von Zeitz gelegen. Ein waldloser Südhang, der ausschließlich als Weideland genutzt wird, nur ca. 2 ha groß und mit einzelnen Laubbäumen, verwilderten Obstgehölzen sowie etwa 15 Hundsrosenbüschen besetzt ist, bietet dem Rotrückenvürger optimale Brut- und Lebensbedingungen. Das Gebiet wird seit 1983 regelmäßig kontrolliert. Begünstigt durch die gute Überschaubarkeit und die unkomplizierte Nestersuche konnten jährlich alle Brutpaare ermittelt werden. In den vier Jahren von 1983 bis 1986 brüteten hier insgesamt 17 Paare (1983: 4 BP; 1984: 4 BP; 1985: 3 BP; 1986: 6 BP). Die Nester standen immer in Hundsrosenbüschen. Die Höhe der Neststände lag zwischen 1,6 und 2,2 m.

In Erwartung einer ähnlich guten Brutdichte wie 1986 war das Erstaunen groß, als bei Kontrollen im Mai und Juni 1987 nicht ein Nest des Rotrückenvürgers gefunden wurde. Im gesamten Frühjahr und im Sommer gelang keine einzige Beobachtung. Als Ursache dieses totalen Brutausfalles wird folgendes vermutet: Durch den langen und strengen Winter 1986/87 waren alle Hundsrosenbüsche bis fast zu zwei Dritteln abgewintert, so daß im Frühjahr 1987 der Neuaustrieb bzw. die Belaubung nur Höhen zwischen 80 und 100 cm erreichte und nur bis dahin Deckung für ein mögliches Nest bot. PANOW (1983) nennt u. a. für das europäische Brutgebiet Neststandhöhen unter einem Meter, und auch TAUCHNITZ (1968) fand in einem Auegebiet bei Halle 8 Nester, deren Standorthöhen nicht über einem Meter lagen. Im Kuhndorfital bei Zeitz brüteten 1987 jedoch Rotrückenvürger nicht in diesen Höhenbereichen und nahmen auch verwilderte Obstgehölze nicht als Brutplatz an.

Als Bestätigung für die oben genannte Vermutung könnte das 1988 im Gebiet nachgewiesene Brutvorkommen angesehen werden. Nachdem die Hundsrosenbüsche wieder Belaubungen bis 1,8 m aufwiesen, hatten Ende Mai 1988 erneut 4 Brutpaare ihre Nester in Höhen zwischen 1,5 und 1,7 m angelegt. Alle Bruten waren erfolgreich.

Die grundsätzlichen Schlußfolgerungen, daß die Wahl des Brutplatzes beim Rotrückenvürger im genannten Gebiet mit von der Höhe der Belaubung der Nistgehölze abhängig ist und Neststandhöhen, territorial unterschiedlich, immer im gleichen Höhenbereich gewählt werden, bedürfen jedoch noch weiterer, ähnlicher Feststellungen.

Literatur

Panow, E. N. (1983): Die Vürger der Paläarktis. Die Neue Brehm-Bücherei, Bd. 557. Wittenberg Lutherstadt.

Tauchnitz, H. (1968): Zur Brutbiologie und Brutdichte des Rotrückenswürgers in einem Auegebiet bei Halle. *Apus* 1, 229—233

Rolf Weißgerber, Hertha-Lindner-Straße 2, Zeitz, 4900

Der Kolkkrabe — auch Brutvogel im Kreis Köthen

Mit diesem Beitrag soll die Wiederansiedlung des Kolkkraben, *Corvus corax*, im hiesigen Gebiet dokumentiert werden.

Eine umfassende Darstellung der Zurückgewinnung des ehemaligen Brutareals dieser Art ab Mitte unseres Jahrhunderts wird von KÖCK (1981) gegeben.

Bevor es zur Wiederansiedlung kam, wurden in der näheren Umgebung zahlreiche Einzelbeobachtungen durchgeführt. Viele Beobachter haben ihre Feststellungen in der ornithologischen Literatur aufgezeichnet.

Der erste Brutnachweis gelang der Akener Fachgruppe im Kleinzerbster Forst (H. Keil brfl.). Am 25. 5. 1980 wurde der Horst mit 4 erwachsenen Jungen im Kiefernaltholz mit reichlich Unterwuchs gefunden.

Bei der Sichtung der Literatur bezüglich der ehemaligen Brutplätze konnte ich folgendes feststellen.

Für den Zeitraum von 1812 bis 1853 verzeichnet die „Schuß- und Fangliste des Försters Carl Andreas Naumann“ (BEICHE, 1985) eine Gesamtstrecke von 96 Raben in 26 Jagdjahren. Dabei wurde 1840/41 ein maximales Ergebnis von 11 Abschüssen verzeichnet, dafür aber mehrere Jahre gar keiner. Der letzte Abschuß erfolgte in der Saison 1848/49. Hieraus geht allerdings nicht hervor, inwieweit es sich um Brutvögel handelte.

Durch THIENEMANN (1901) wissen wir, daß der Förster Naumann 1822 den einzigen in seinem Forst (gemeint ist der Forst Kleinzerbst) brütenden Kolkkraben vom Horst geschossen hat.

Ebendort in diesem kleinen Forst hat seit 1980 die erneute Besiedlung stattgefunden. Außer 1983 und 1987 konnte seitdem der Brutnachweis erbracht werden, wobei es innerhalb des Forstes eine Umsiedlung von 300 m gab.

Seit 1982 steht noch ein zweites Paar Kolkkraben unter Kontrolle, welches im Forst Diebzig brütet. Bis 1987 konnte ununterbrochen der Horst mit dem Brutvogel gefunden werden. Hier gab es ebenfalls 1985 eine einjährige Umsiedlung von etwa 1000 Meter mit anschließender Rück-siedlung. Auch dieser Neststandort ist ein ehemaliger Brutplatz des Kolkkraben (BALDAMUS, 1852).

Zur Vervollständigung muß noch angeführt werden, daß es 1987 ein weiteres erfolgreiches Brutpaar (oder vielleicht das vom Forst Kleinzerbst; Entfernung etwa 3 km) bei Trebbichau in einem kleinen Kiefernfeldgehölz mit reichlich Unterwuchs gab.

Literatur

Baldamus, E. (1852): Verzeichnis der Brutvögel der Umgebung von Diebzig. *Naumannia* 2, 55—58.

Beiche, S. (1985): Die Schuß- und Fangliste des Försters Carl Andreas Naumann. Naumann-Museum Köthen.

Köck, U.-V. (1981): Zur Wiederbesiedlung des Südteils der DDR durch den Kolkkraben, *Corvus corax* L. *Beitr. z. Vogelk.* 27, 313—328.

Thienemann, J. (1901): Der Kolkkrabe, *Corvus corax* L. In: Naumann, *Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas*. Bd. 4, 85—92. Gera-Untermhaus.

Jürgen Luge, Otto-Nuschke-Straße 2, Köthen, 4370

Helmut Becher 75 Jahre

Am 20. September 1988 wurde der langjährige stellvertretende Fachgruppenleiter und Koordinator der Wasservogelzählung im Kreis Wittenberg Helmut Becher 75 Jahre.

Sein Geburtshaus stand in Elster an der Elbe, also in der einmaligen und eindrucksvollen Landschaft der Elbaue, eine der letzten großen Flußauen Mitteleuropas. Möglicherweise trug sie dazu bei, daß in Helmut Becher bereits in jungen Jahren das Interesse für die Vorgänge in der Natur geweckt wurde, maßgeblich gefördert wurde es aber durch die aktive Beiteiligung am Wandern in der Jugendbewegung.

Als gelernter Industriekaufmann, der sich später zum Finanz-Ökonom qualifizierte, war er als kaufmännischer Angestellter in der Industrie tätig. So kam er nach Wittenberg, wo er zuletzt — bis zum seinem Ausscheiden als Invalidenrentner 1976 nach einem Herzinfarkt — fast 25 Jahre als stellvertretender Hauptbuchhalter und Leiter der Wirtschaftskontrolle tätig war. Auch die bittere Zäsur des Krieges mußte er von 1939 bis 1943 ertragen, bis er in Afrika in Gefangenschaft geriet, die er bis 1948 in Amerika und England überstehen mußte.

Nach dem Krieg wanderte er zunächst allein, das naturkundliche Interesse war ungebrochen. Bald fand er aber in seinem Betrieb, dem VEB Apparate- und Chemieanlagenbau Reinsdorf in Hans Weser (†) einen Gesinnungsgefährten, mit dem er gemeinsame Exkursionen unternahm und insbesondere die Pflanzen- und Vogelwelt der heimatlichen Umgebung erkundete. So ist es kein Wunder, daß er in der Folgezeit zur botanischen Fachgruppe unter Dr. Jage und zur ornithologischen Fachgruppe unter Friedrich Böhme stieß. Sein Engagement für die heimatliche Natur ließ ihn auch seit 1968 aktiv als Naturschutz Helfer der Kreisnaturschutzverwaltung tätig werden. Im Kulturbund übernahm er die Funktion des Vorsitzenden der Kreisrevisionskommission, die er von 1968 bis 1982 gewissenhaft ausübte. Die dort und im Beruf gewonnenen Erfahrungen befähigten ihn auch zur langjährigen Mitarbeit in der Bezirksrevisionskommission (1970—1984), die er zeitweilig auch leitete.

In der Fachgruppe „Ornithologie und Vogelschutz“ Wittenberg ist Helmut Becher einer der zuverlässigsten Mitarbeiter. Es gab bisher nur wenige Fachgruppenabende oder gemeinsame Exkursionen, an denen er nicht teilnahm, viele gestaltete oder leitete er selbst. 1968 übernahm er die Koordinierung und Auswertung der Wasservogelzählung im Kreis Wittenberg. Wie alle Aufgaben, die er übernahm, führte er auch diese mit der ihm eigenen Gründlichkeit durch. Es ist das Verdienst von Helmut Becher, daß in den zurückliegenden 20 Jahren an 40 km Elblauf mit seinen Nebengewässern und am Bergwitzer Grubensee (Kr. Gräfenhainichen) die Erfassung der Winterbestände der Wasservögel nahezu lückenlos erfolgte und ein umfangreiches, vergleichbares Beobachtungsmaterial zur Auswertung bereitliegt. Bei der „Aufarbeitung“ der Vielzahl der zurückliegenden Beobachtungsdaten leistete und leistet er ein immenses Pensum an Schreibarbeiten für die zentrale Fachgruppenkartei. Obwohl er nie durch Veröffentlichungen in Erscheinung trat, ist Helmut Becher bei den Ornithologen des Bezirkes Halle und in vielen anderen Teilen unseres Landes ein bekannter und geachteter Fachmann, dessen Meinung etwas gilt.

Für seine aktive Mitarbeit sowohl in der Fachgruppe als auch im Kreis- und Bezirksverband des Kulturbundes erhielt Helmut Becher die Ehrennadel für heimatkundliche Leistungen und die Johannes-R.-Becher-

Medaille in allen Stufen, ebenso für seinen engagierten Einsatz im Naturschutz die Ehrennadel für besondere Leistungen im Naturschutz in allen Stufen.

Die Mitglieder der Fachgruppe „Ornithologie und Vogelschutz“ Wittenberg wünschen ihrem Helmut Becher, daß er trotz der 75 Jahre noch recht lange bei annehmbarer Gesundheit Freude bei der Beschäftigung mit unseren gefiederten Freunden findet und das Fachgruppenleben weiterhin aktiv mitgestaltet.

Dr. U. Zupke, Heideweg 1a, Wittenberg Lutherstadt, 4600

Aus der Organisation

Anschriften der Mitglieder des Bezirksfachausschusses Ornithologie und Vogelschutz im Bezirk Magdeburg

- Vorsitzender:** Günter Steinke, Lindenweg 4, Steckby, 3401
(Wasservogel-Obmann)
- Thomas Bauer, Dorfstraße 17, Valfitz, 3561
- Mario Birth, August-Bebel-Straße 29a, Burg, 3270
- Reinhold Brennecke, Ring der Völkerfreundschaft 4, Haldensleben, 3240
(Fachgruppenleiter)
- Erwin Briesemeister, Peterstraße 9, Magdeburg, 3040
- Karl-Heinz Freidank, Ernst-Thälmann-Straße 48, Genthin, 3280
(Leiter des OAK Elb-Havel-Winkel, Fachgruppenleiter)
- Kurt Frenzel, Zerbener Straße 9, Güsen, 3282
- Torsten Friedrichs, Fritz-Heckert-Ring 4, Stendal, 3500
(Leiter des OAK Altmark, Fachgruppenleiter)
- Dr. Gustav Grundler, Wilhelm-Pieck-Straße 29, Calbe, 3310
(Fachgruppenleiter)
- Rolf Horth, Goethestraße 26, Wanzleben, 3120
(Fachgruppenleiter)
- Dr. Christoph Kaatz, Chausseestraße 18, Loburg/Rottenau, 3404
(Fachgruppenleiter)
- Dr. Helmut König, Domplatz 37, Halberstadt, 3600
(Leiter des OAK Nordharz und Vorland)
- Pheda-Maria Kruse, Lessingstraße 23, Schönebeck, 3300
(Fachgruppenleiterin)
- Uwe Lerch, Wilhelm-Kuhr-Straße 3a, Burg, 3270
(Fachgruppenleiter)
- Klaus Lotzing, Breitscheidstraße 19, Unseburg, 3251
- Kurt Maaß, Feldstraße 3, Seehausen/Altmark, 3550
- Dr. Dieter Mißbach, Herderstraße 16, Magdeburg, 3080
(Leiter des OAK Mittelbe/Börde)
- Dr. Bernd Nicolai, Straße der DSF 1, Halberstadt, 3600
- Holm Ramsch, Oschersleber Weg 1, Klein Oschersleben, 3231
- Rainer Schneider, Arndtstraße 10, Oschersleben, 3230
(Fachgruppenleiter)
- Klaus-Jürgen Seelig, Ringfurter Weg 1, Magdeburg, 3035

- Dietmar Spitzenberg, Am Tierpark 41, Staffurt, 3250
(Fachgruppenleiter)
- Karl Uhlenhaut, Johannes-R.-Becher-Straße 71, Magdeburg, 3034
(Fachgruppenleiter)
- Gerd Zörner, August-Bebel-Straße 12, Wolmirstedt, 3210
(Fachgruppenleiter)

Beringungs-Obmann

Dr. Max Dornbusch, Biologische Station des ILN, Steckby, 3401

Inhalt

	Seite
Reinhard Gnielka, Avifaunistischer Jahresbericht 1983 für den Bezirk Halle	97
Reinhard Gnielka, Avifaunistischer Jahresbericht 1984 für den Bezirk Halle	112
Markus Heiland, Der Waldkauz im Kyffhäusergebirge	125
Rolf Weißgerber, Die Situation der Uferschwalbe im Kreis Zeitz	128
Matthias Jentsch, Zum Brutvorkommen von Wacholderdrossel und Raubwürger im Kreis Sangerhausen	131
Rolf Dwenger, Die Dohlenkolonie von Heuckewalde (Kreis Zeitz)	135
Kleine Mitteilungen	
H. Hampe, Jungführende Brandgänse an der Mittelelbe bei Dessau. — H. Bock, Wasserrallennachweise im Harz. — R. Weißgerber, Zur Nistplatzwahl des Rotrückenswürgers. — J. Luge, Der Kolkrabe — auch Brutvogel im Kreis Köthen	138
Helmut Becher 75 Jahre	142

Aus der Organisation

Anschriften der Mitglieder des Bezirksfachausschusses Ornithologie und Vogelschutz im Bezirk Magdeburg	143
--	-----

Titelbild: Dohle (*Corvus monedula*),
20. 5. 1975, Altvogel am Nest mit 3 Jungen, Schloßturm Heuckewalde

Rücktitelbild: Schloß Heuckewalde (Kr. Zeitz), Dohlen-Brutplatz

III. Umschlagseite: Dohle (*Corvus monedula*)

oben: 26. 4. 1986, Kamindohlen, Schloß Heuckewalde;

unten links: 22. 5. 1986, Fütterung einer Kaminbrut, Schloß Heuckewalde;

unten rechts: 3. 6. 1986, Jungdohlen, 19 Tage alt, Kaminbrut,
Schloß Heuckewalde

(Fotos: R. Dwenger, Stadtroda)

